36. Jahrgang. Sonnabend, 7. Oktober. Morgen-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20372.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Melilla.

Der spanisch-marokkanische Zwischenfall erregt Interesse, aber keine Beunruhigung. Es giebt kaum einen besseren Beweis für die Zuversicht des Glaubens an die derzeit und für die nächste Zukunft gesicherte allgemeine Friedenslage als diese Wahrnehmungen. Vor ein paar Jahren würde die Nachricht von dem blutigen Gefechte bei den Außenforts von Melilla sofort die Besorgniß eines ernsteren Conflictes wachgerufen haben; gilt doch Marokko auch als einer der Punkte, von dem aus gelegentlich die große Orientfrage aufgerollt werden könne. Dieses Sultanat verdient recht eigentlich die Bezeichnung „kranker Mann". In all seinen Fugen gelockert, in seiner ganzen staatlichen Organisation hinfällig über alle Maßen und dabei doch bei den barbarischen Instincten seiner Bevölkerung stets zu provocirenden Ausschreitungen geneigt, erscheint es als ein staatliches Gemeinwesen, das unwiderruflich zum baldigen Tode verurtheilt ist. Nur der Umstand, daß auf dieses in der Verwaltuug einer starken civilisirten Macht so werthvolle Gebiet mehrere rivalisirende Anwärter lauern und sich gegenseitig daran hindern, den ersten Schlag zur Zertrümmerung der scherifischen Herrschaft zu führen, verbürgte bisher Marokkos Selbständigkeit. England, Frankreich und Spanien erheben Ansprüche auf den Erbgang und überwachen sich gegenseitig, sobald einer der drei Staaten Miene zu einem Vorstoß macht. Bisher hat dies die Fortdauer der traurigen Zustände im großen Westreiche des Islam verbürgt und wird wohl auch noch fernerhin bis zum Zeitpunkte einer großen allgemeinen Conflagration die Hauptstütze des morschen Thrones von Fez bilden.

Hätte Spanien freie Hand, so wäre muthmaßlich der jüngste Kampf um Melilla die Einleitung zu einer neuen Invasion, welche diesmal Marokko viel theurer zu stehen kommen dürfte, als seine Niederlagen in dem Kriege, den Spanien 1859/60 eines ähnlichen Uebergriffes der wilden Küstenbevölkerung wegen unternommen hat. Spanien ist seither an Kraft gewachsen, seine Armee-Reorganisation, die Bewaffnung seiner Truppen mit Gewehren neuester Erfindung und die Ausbildung derselben in der modernen Taktik geben ihm jetzt im Kampfe mit den Marokkanern eine Ueberlegenheit, der diese bunt zusammengewürfelten Horden mit ihren veralteten Feuerwaffen nicht Stand zu halten vermöchten. Binnen wenigen Wochen wären die Küstenprovinzen erobert. Dies weiß man nirgends besser als in Madrid, und deshalb fügt man sich dort mit Widerstreben dem Zwange, welchen die Rücksicht auf die rivalisirenden Mächte ausübt. Die Nachricht von den Vorfällen in Melilla hat wohl einen Schrei der Entrüstung, den Ruf nach ausreichender Genugthuung wachgerufen, aber das alte Schlachtgeschrei zum Kampfe gegen die Mauren wird diesmal im Gegensatze zu früheren Präcedenzfällen noch nicht vernommen. Die spanische Regierung begnügt sich vorderhand durch Entsendung einiger Regimenter in die afrikanischen Presidios, die dort stationirten Streitkräfte namhaft zu verstärken und vom Sultan nachdrückliche Genugthuung, exemplarische Bestrafung der Uebelthäter zu verlangen, welche den Angriff auf Melilla verschuldet haben. Es sind das bekanntlich kabylische Küstenstämme, die Nachkommen der wildesten jener Seeräuber, die zur Zeit der Herrlichkeit der Barbareskenstaaten Jahrhunderte lang nach den Küstenlandschaften von Spanien, Frankreich und Italien auf Menschenraub ausgefahren sind und die christlichen Ortschaften daselbst verheert haben. Diese „Riffpiraten", wie sie gewöhnlich genannt werden, waren von jeher gefährliche Nachbarn der Spanier in ihren Presidios und nicht weniger gefährliche Unterthanen ihrer nominellen Gouveräne, der Sultane von Fez und Marokko. Unter den vielen unbotmäßigen Tribus, auf welche von Fez aus eine verschwindend schwache Autorität ausgeübt wird, gehören die Riffpiraten zu den unlenksamsten. Nur selten hat sich bisher ein Steuereintreiber in ihre schwer zugänglichen Felsennester gewagt, und jeder Versuch, sie nur halbwegs in Ordnung zu halten, erwies sich als gefährlich für die marokkanischen Beamten und die Schutztruppen derselben. Die europäischen Mächte, deren Fahrzeuge durch irgend einen Unfall an diese unwirthlichen Gestade verschlagen wurden, hatten von der Wildheit ihrer Bewohner nur Uebles erfahren, und auch die Versuche, von ihnen direct mit bewaffneter Hand Genugthuung zu holen, mißglückten nicht selten, so hatte man sich gewöhnt, das Gebiet der „Riffpiraten" als eine Art Räuberrepublik anzusehen, für deren Thaten man den Sultan nicht wohl verantwortlich machen könne.

Nur Spanien war vermöge seiner eigenartigen Stellung und seiner exponirten Lage seiner Presidios genöthigt, jeden Zwischenfall ernster zu nehmen und sich mit dem nominellen Souverän der die Besatzungen der Presidios allzeit blutgierig umlauernden Nordbanden auseinanderzusetzen. Auch jetzt wird vom Sultan Genugthuung verlangt, und zwar, da diesmal der Ueberfall einen ganz außergewöhnlich ernsten Charakter hatte, weil es bei demselben zu einem blutigen Gefecht gekommen ist, auch eine ganz außergewöhnliche Art der Bestrafung. Verweigert wird von Fez die Satisfaction nicht werden, wenn auch die Angaben, daß diesmal der Sultan persönlich die Truppen zu führen gedenke, welche die Strafexecution gegen die Riffpiraten vornehmen sollen, zum wenigsten sehr verfrüht ist. Der vielgeplagte Herrscher von Marokko hat noch ganz andere und für ihn nicht weniger schwierige Aufgaben als die, den Oberprofoßen in den Räuberhorsten der Felsberge hinter den spanischen Presidios zu spielen. Seit nahezu einem Jahre durchzieht er an der Spitze eines Heeres sein Land, um widerspenstige Stämme zu strafen und lokale Insurrectionen niederzuwerfen. Für den Augenblick sind seine Unternehmungen stets von Erfolg begleitet, nach seinem Abzuge tritt aber wieder der frühere Zustand ein, denn die wilde, undisciplinirbare, fanatische Bevölkerung des ganzen Reiches befindet sich in dem Zustande halber Anarchie. Entsendet er einen starken Heerhaufen gegen die Riffpiraten, so werden auch diese ebenso wie im Sommer die Stämme des Atlas sich unterwerfen, es werden ein paar Dutzend Köpfe dem Henker verfallen, aber ein paar Wochen nach dem Rückzuge der Strafbataillone werden wieder allerwärts die alten Zustände herrschen. Wäre es Spanien vergönnt, sich selbst Recht zu schaffen, hätte es dabei nicht das Veto Frankreichs und Englands zu fürchten, so wäre es wohl auch binnen kurzem um die Piratenromantik der Letzten der Barbaresken geschehen; wie die politische Constellation heute ist, muß sich Spanien damit begnügen, seinen nun bald fünfhundertjährigen Besitz an der marokkanischen Küste alltäglich von neuem mit dem Schwerte in der Hand zu vertheidigen. Es muß sich mit dem Bewußtsein zufrieden geben, diese letzten Ueberreste der afrikanischen Erwerbung während seiner ruhmreichsten Geschichtsperiode auch fernerhin noch so lange zu wahren, bis sie als Stützpunkt für weiter ausgreifende Unternehmungen im Hinterlande dienen können.

Deutschland.

* **Berlin, 5. Oktober. [Preßstimmen über Herrn v. Wangenheims Kriegserklärung an Caprivi.]** Die leitenden **Organe der conservativen Partei** drucken den bekannten Drohartikel der „Correspondenz des Bundes der Landwirthe" ohne einschränkenden Commentar ab; ein Beweis dafür, daß der Frhr. v. Wangenheim, indem er dem Grafen Caprivi den Fehdehandschuh hinwarf, sich der vollen Zustimmung der conservativen Führer zu erfreuen hat.

Das Centrumsorgan, die „**Germania**", bemerkt zu dem Artikel:

„Allzu scharf macht schartig, und das dürfte auch vom obigen klobigen Angriff mit seinen maßlosen Uebertreibungen gelten. Oder ist es nicht maßlos übertrieben, wenn behauptet wird, unter den berufenen Rathgebern des Kaisers befinde sich niemand, der etwas von der Landwirthschaft verstehe? Hat Herr v. Wangenheim z. B. nie was von dem Großgrundbesitzer und Minister der Landwirthschaft v. Heyden gehört?"

Man darf gespannt sein auf die Antwort, welche der Reichskanzler den Agrariern ertheilen wird. Die in unserer gestrigen Morgenausgabe wiedergegebene kurze Notiz in der „Nordd. Allg. Ztg." ist als eine solche kaum anzusehen. Freilich ist zu bedenken, daß der Reichskanzler, wenn er es für gerathen halten sollte, den Herren zu antworten, mit Rücksicht auf die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen zu einer gewissen Reserve genöthigt sein würde.

Die rechts-nationalliberale „**Köln. Ztg.**" schreibt zu dem Wangenheim'schen Artikel:

„Der am Schlusse enthaltene Aufruf an den Kaiser, der nach der Darstellung des Herrn v. Wangenheim nichts von dem weiß, was im Reiche vorgeht und dem auch niemand die Wahrheit zu sagen wagt, dürfte seinen Zweck kaum erreichen, denn aus der ganzen Darstellung klingt nur zu hell und klar das berüchtigte „Und der König absolut, wenn er unsern Willen thut" heraus. Wir gehen nicht auf die Uebertreibungen ein, die der Artikel enthält, und auf die Behauptung, daß es überhaupt nicht mehr schlechter werden könne, daß Deutschlands Ansehen im Auslande im Niedergange begriffen sei und daß wir unserem wirthschaftlichen Ruin mit Riesenschritten entgegengehen sollen. Das gehört nun einmal zu dem Schema, neu aber ist die Drohung mit der factiösen Opposition und der Versuch, den Bund der Landwirthe zu derjenigen Instanz machen zu wollen, von der die Ernennung des Reichskanzlers abhängt."

* **[Kriegsminister v. Kaltenborn.]** Der „B. C." schreibt: Wie bekannt, ist das Entlassungsgesuch des Kriegsministers Generals von Kaltenborn-Stachau gewissermaßen zurückgestellt worden. Die Entscheidung über die Nachfolgerfrage ist noch nicht getroffen und wird sich vermuthlich noch einige Zeit hinziehen. Daß Reichskanzler Graf Caprivi das Portefeuille des Kriegsministeriums mit übernehmen würde, gilt jetzt als ausgeschlossen. Die Entscheidung wird möglicher Weise bis zum Dezember auf sich warten lassen.

* **[Lieutenant Hofmeister]** ist dem „W. Journ." zufolge nach 14tägigem Aufenthalt in der Irrenklinik wieder in das Garnisonsgefängniß gebracht worden. Das Resultat der Beobachtung wird nicht mitgetheilt.

* **[Neues Exercir-Reglement der Cavallerie.]** Dem Vernehmen der „Allg. Milit. Corr." nach wird unter Vorsitz des Generals v. Krosigk in nächster Zeit eine Cavallerie-Commission zusammentreten, um über wichtige cavalleristische Fragen zu berathen. Bei diesen Berathungen steht obenan die Frage des neuen Exercir-Reglements für die Cavallerie. Es wird hierbei festgestellt werden, inwieweit der vor einigen Monaten ausgegebene Entwurf zu einem Exercir-Reglement für die Cavallerie umzuändern sei.

* **[Zum Weinsteuergesetzentwurf]** macht die „Nationallib. Corresp." folgende Bemerkungen: „Es ist eine procentuale Werthbesteuerung vorgeschlagen, eine Verkehrssteuer, welche bei Weinversendungen zu entrichten ist und nicht nur den Naturwein, sondern mit noch höheren Sätzen den Schaum- und Kunstwein trifft. Die Veröffentlichung verbreitet sich über den Modus der Steuererhebung und die Controlmaßregeln und sucht nachzuweisen, daß die Schwierigkeiten und Belästigungen nicht allzu groß sein würden. Den Bundesstaaten, in denen zum Theil eine Weinsteuer besteht, soll die Besteuerung der minderwerthigen Weine überlassen bleiben. Die Reichssteuer soll nur den Wein über eine gewisse Werthgrenze hinaus treffen. Bis zu einem gewissen Höchststeuersatz soll auch sämmtlichen Gemeinden die Besteuerung des Weines freigegeben werden. Die Veröffentlichung hat dieselbe Lücke wie diejenige des Tabaksteuerentwurfs, es fehlt die Hauptsache, die Angabe der Steuersätze und der Werthgrenze, von welcher ab die Reichssteuer beginnen soll. In letzterer Beziehung wird nur gesagt, die Feststellung der Werthgrenze ist dem Bundesrath vorbehalten. Vermuthlich sind die Regierungen über diesen Hauptpunkt noch nicht einig. Wenn bisher ohne Widerspruch 50 Mk. für das Hectoliter als Werthgrenze angegeben wurde, so vermögen wir in einem so niedrigen Preis einen geeigneten Vorschlag nicht zu erkennen. Darunter fällt auch in den Weinländern mit billigsten Preisen fast jedes Product bis herab zu dem Trunk des kleinen Mannes, ein Stoff, den man keineswegs als „Qualitätswein" bezeichnen kann. In diesem Preis steht ja nahezu schon der Apfelwein. Ohne eine wesentliche Hinausschiebung dieser Steuergrenze wird der Entwurf auf schwer überwindliche Schwierigkeiten stoßen."

Friedeberg, 4. Oktbr. Die Vertrauensmänner der deutschsocialen-antisemitischen Partei im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde haben nunmehr, wie dem „Amtl. Friedeb. Kreisbl." geschrieben wird, definitiv zu ihren **Landtagscandidaten** den Reichstagsabg. **Ahlwardt**-Berlin und Rendant Kutzer-Friedeberg Nm. proclamirt, und zwar einstimmig.

Bremen, 5. Oktober. Wie die „Weser Ztg." erfährt, wird der Großherzog von Oldenburg am Tage der **Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Bremen** durch den Erbgroßherzog vertreten sein. Prinz Heinrich ist eingeladen worden, ist aber am Erscheinen verhindert. Es haben auch mehrere Minister des preußischen Staatsministeriums und Staatssecretäre eine Einladung erhalten. Zugesagt haben bislang der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Staatssecretär v. Böttícher, der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau und der Eisenbahnminister Thielen.

Rußland.

⊙ **Petersburg, 6. Oktbr.** Die Aufräumung mit der **finnländischen Sonderstellung** wird in Rußland energisch in die Hand genommen. Man findet jetzt u. a., daß der Erlaß von Gesetzen gar nicht geregelt ist, welche nicht nur für Finnland, sondern auch für das ganze übrige Reich Bedeutung haben, und in Folge dessen soll der Staatssecretär Murawjew dem Reichsrath eine Vorstellung darüber einreichen, daß Gesetze, die nicht bloß lokale Bedeutung für Finnland haben, sondern die allgemeinen staatlichen Interessen berühren, der Competenz der finnländischen Landtage entgegen werden und dem russischen Reichsrath zur Prüfung zugehen.

Amerika.

* **[Der Kampf vor Rio de Janeiro.]** Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, sehen sich die Commandeure der fremden Kriegsschiffe vor Rio de Janeiro veranlaßt, von ihren Regierungen sich neue Instructionen zu erbitten, da die brasilianische Regierung an mehreren Punkten der Stadt Rio mit Artillerie versehene Vertheidigungswerke errichtet, um das Feuer des Insurgenten-Geschwaders zu erwidern. Die Commandeure bezweifeln, daß sie unter solchen Umständen im Stande sein würden, zu interveniren, um eine neue Beschießung der Stadt zu verhindern. In den amtlichen Kreisen Londons ist man der Ansicht, daß das Vorgehen der brasilia-

---

Verkannt.

(Nachdruck verboten.)

6) Roman von O. Elster.

IV.

„Du wolltest ja Frau v. Santen deine Sammlungen zeigen, Arno", sagte einige Tage später Ulla, als man nach dem Diner den Kaffee auf der Veranda nahm. „Der heutige Nachmittag ist passend dazu, da wir uns doch nichts anderes vorgenommen haben."

„Sehr gern", entgegnete Arno, „bin ich bereit, wenn gnädige Frau Gefallen finden . . ."

„Gewiß", erwiderte freundlich Elfriede und erhob sich. „Kommst du nicht mit, Ulla?"

„Ihr müßt mich entschuldigen," antwortete die Baronin etwas gelangweilt. „Ich erwarte die Haushälterin, um mit ihr die Arrangements zu dem Diner zu besprechen, das morgen stattfinden soll. Ihr müßt deshalb schon allein gehen, übrigens kenne ich die Sammlung schon . . ."

„Und interessirst dich wenig für die alten Scharteken," setzte Arnold lächelnd hinzu.

„Ist das der Dank, daß ich dein Armband täglich trage?" fragte spöttisch Ulla. „Aber geh' nur, da sehe ich Fräulein Winter, die Haushälterin, schon mit ihren Büchern kommen."

An der Seite Arnos schritt Elfriede dem alterthümlichen Thurm zu, welcher aus dem frühesten Mittelalter stammte und in dem der junge Gelehrte sein Heim aufgeschlagen hatte. Der Thurm, welcher durch die kleine Wendeltreppe und einen halbdunklen, engen Gang mit dem Schloß in Verbindung stand, umfaßte drei Stockwerke. Das unterste war ein finsteres Gewölbe, dann folgten zwei Zimmer, welche vollgepfropft mit Büchern, chirurgischen und naturwissenschaftlichen Instrumenten als Studirzimmer Arnos dienten. Das dritte Stockwerk, durch eine schmale, eiserne Treppe mit dem Studirzimmer verbunden, bildete nur ein größeres Gemach, in dem Arno seine Sammlungen aufgestellt hatte. Aus diesem Gemach führte wiederum eine kleine Treppe zu der Plattform des Thurmes, von welcher man eine weite Aussicht auf das vor dem Schloß sich ausbreitende, fruchtbare Thal genoß. Eine schwere Fallthür verschloß den Zugang zu der Plattform; eine andere Fallthür in dem Studirzimmer führte zu dem Gewölbe.

Die Einrichtung der Zimmer zeigte den künstlerischen und wissenschaftlichen, gebildeten Geschmack des Bewohners. Aus den Beständen des Schlosses hatte sich Arno die ältesten Möbel ausgewählt. Große eisenbeschlagene Truhen und Schränke, altväterliche steiflehnige Sessel und Stühle, ein derber Eichentisch mit geschnitzten, kreuzweise übereinanderliegenden Beinen, eine alterthümliche und seltsam geformte Ampel und tiefdunkle Bilder in schwarzen Rahmen, sowie alte Gobelins und Teppiche erfüllten den ersten Raum, in welchem nur der große Schreibtisch vor dem mit altdeutschen Glasscheiben versehenen Fenster modernes Fabrikat war. Germanische und römische Waffen, mittelalterliche Spieße, Schwerter, Hellebarden und Büchsen bildeten in den Winkeln und Ecken starrende Pyramiden. In den Schränken standen ernstblickende Folianten neben den Werken der modernen Wissenschaft und Literatur. Auf Brettern und Börten prankten altdeutsche Krüge und Trinkgefäße. Das zweite Gemach zeigte einen heiteren, mehr orientalischen Charakter. Schwellende Divans, persische Teppiche, indische Seidenvorhänge, japanische Vasen und dergleichen jetzt so modern gewordene Gegenstände gaben dem Raum ein außerordentlich behagliches Gepräge. Aber alle diese Gegenstände, Möbel, Teppiche, Vorhänge, Nippsachen, Waffen u. s. w. waren durchaus echt, Arno hatte sie selbst von seinen Reisen mit heimgebracht.

Schon diese beiden Zimmer erregten das Interesse Elfriedens in hohem Grade. Ein leichter Ausruf des Erstaunens entschlüpfte jedoch ihren Lippen, als sie das „Museum" betrat, wie Ulla den Raum nannte, in dem Arno seine Sammlungen aufbewahrte.

Das Gemach stellte einen ägyptischen Tempel dar. Zur Seite des Eingangs erhoben sich zwei Säulen aus dem Tempel zu Karnak mit dem seltsam und schön geformten Lotoskapitäl. In der Mitte ragte die Spitze eines schlanken Obelisken empor, zu dessen Füßen ein Sphinx aus Theben ruhte, deren erloschene Augen Elfriede geisterhaft anblickten. Altägyptische und indische Stoffe in den matten Farben, welche auch heute wieder modern geworden sind, hingen an den Wänden nieder. Statuen, welche die bizarre Phantasie der alten Aegypter, Inder und Perser geschaffen, schauten zwischen den bunten Webereien hervor; hier der Körper eines kräftigen Mannes mit dem Kopfe eines Stieres; dort ein Stier mit einem bärtigen Manneshaupte; an dritter Stelle der Leib eines schönen Weibes mit einem Reiherkopf und dort eine Löwin mit dem seltsam schönen, melancholisch blickenden Antlitz einer Jungfrau. Thongefäße, Krüge, Ornamente aller Art standen umher und auf den mit Teppichen behängten Tischen lagen die kleinen Gegenstände, Schmucksachen, Gemmen, Armreife, Halsbänder, Spangen, welche Arno auf seinen weiten Weltfahrten gesammelt hatte.

Frau v. Santen schauerte leicht zusammen, als sie sich von den wunderlichen Götterbildern einer längst untergegangenen Welt umringt sah.

„Wahrlich, Baron Arno", sprach sie mit leiser, scheuer Stimme, als fürchte sie die schlafenden Steinbilder zu wecken, „Sie sind ein fleißiger Sammler gewesen. Aber ich gestehe, daß ich in der alten Kunstgeschichte nicht so bewandert bin, um mich in Ihrem Museum allein zurecht finden zu können."

„Wenn es Sie interessirt, gnädige Frau, werde ich Ihnen gern als Führer dienen."

(Fortsetzung folgt.)

---

* **[Sarah Bernhardt]** weilt seit dem 29. September nach der Rückkehr von einem längeren Gastspiel in Süd-Amerika wieder in Paris. Natürlich ist sie nach alter, guter Sitte sofort von einem Dutzend Reporter bestürmt worden, denen sie mit größter Bereitwilligkeit ihr Herz ausgeschüttet hat. Wie einer dieser Reporter bescheiden eingesteht, ist das Interviewen bei Sarah ein wahres Vergnügen: der Reporter braucht nämlich gar nichts zu fragen, Sarah Bernhardt ist das Interviewen so gewöhnt, daß sie die Fragen erräth und in einem kleinen sauberen Speech einen Punkt nach dem andern behandelt, während der Historiograph den Griffel führt. Auf diese Weise erfahren wir denn heute, daß die große Sarah auf ihrer letzten Tournée in allen großen Städten Süd-Amerikas gespielt, daß die Vorstellungen hin und wieder 40 000 bis 70 000 Francs einbrachten, daß die Südamerikaner eine besondere Vorliebe für classische Stücke, wie „Phèdre" u. s. w. haben, daß die dortigen Theater sehr groß, die Plätze in denselben sehn theuer sind, und sonst dergleichen mehr. Aber das ist alles nebensächlich und gehört bereits der Geschichte an. Was die Herren Reporter besonders interessirt, das sind die Zukunftspläne Sarahs! Sie wird bekanntlich in diesem Winter das „Théâtre de la Renaissance" leiten und zwar beabsichtigt sie, wie es hieß, hier große Neuerungen einzuführen. Was sind das für Neuerungen? Nun, sie wird 1) die Claque und 2) den Souffleur in ihrem Theater abschaffen, und 3) sollen die Theaterbesucher, wenn sie ihre Sitze vorher bestellen, nicht, wie das in allen Pariser Theatern üblich ist, gezwungen sein, einen Aufschlag zu bezahlen.

nischen Regierung thatsächlich derartig ist, um eine Intervention der fremden Kriegsschiffe unmöglich zu machen.

Inzwischen hat das Bombardement wieder begonnen, wie nachstehende Telegramme melden:

London, 6. Oktober. (W. T.) Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres von gestern, ist das Bombardement auf Rio de Janeiro wieder eröffnet worden. Sämmtliche Banken und Geschäfte sind geschlossen. Aller Verkehr stockt.

Paris, 6. Oktbr. (W. T.) Hier eingegangenen Nachrichten zufolge war gestern die Beschießung von Rio besonders heftig.

Newyork, 6. Oktober. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ hat das **Bombardement von Rio de Janeiro** den ganzen gestrigen Tag gedauert. Die Stadt wurde mit Granaten beworfen. Die Landbatterien erwiderten das Feuer. In der Stadt herrschte die größte Bestürzung, zumal die Soldaten Peizotos Mord und Raub begehen. Soldatenzüge verschiedener Waffengattungen durchstreifen die Stadt, Rekruten für die Armee Peizotos anwerbend; andere Detachements wiederum ergreifen angesehene Personen der Stadt, welche dem Admiral Mello anhängen. Der englische Gesandte hat die englischen Staatsbürger aufgefordert, die Stadt zu verlassen, weil die Flotte angezeigt hat, sie werde das Bombardement fortsetzen. Alle ankommenden und abgehenden Postsachen werden genau durchsucht. Die entscheidenden Schlachten werden bei den Städten Rio Grande und Porto Alegre erwartet.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Oktober. Dem Vernehmen nach wird der **Kaiser** Sonntag Abend von Rominten abreisen und Montag Vormittag in Eberswalde zu einem kurzen Jagdaufenthalt eintreffen.

— Der **russische Finanzminister Witte** hat nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg die **Petition der Moskauer Kaufmannschaft gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland energisch abgewiesen.**

— Das „Berliner Tageblatt“ hat ein Redactionsmitglied nach Kissingen gesandt, welches heute meldet, daß die alarmirenden Nachrichten über **Bismarcks Befinden** unwahr seien.

— Der „Hamburgische Correspondent“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß **Bismarck** mittels Sonderzuges morgen Abend 11 Uhr in Friedrichsruh eintreffen wird.

— Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ wird dem **Landtage** in der nächsten Session die **Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau** zugehen.

— Nach der „Freisinnigen Zeitung“ haben die Vorsitzenden der Wahlcomités der **freisinnigen Volkspartei** der Berliner Landtags-Wahlkreise **an das Comité der freisinnigen Vereinigung** geschrieben, daß bereits beschlossen sei, nur Candidaten der freisinnigen Volkspartei aufzustellen. Jedoch heißt es in dem Schreiben des Vorsitzenden des ersten Berliner Wahlkreises:

Sollte nach Ausweis der Wählerlisten sich demnächst vor den Urwahlen noch ergeben, daß in den Urwahlbezirken oder Abtheilungen die freisinnige Vereinigung in ausschlaggebender Stärke vertreten ist, so sind wir bereit, für solche Urwahlbezirke und Abtheilungen eine Verständigung über gemeinschaftlich aufzustellende Wahlmannscandidaten herbeizuführen.

— Der **Landrath v. Bonin** hat sich bereit erklärt, ein **Landtagsmandat für Neustettin** anzunehmen. Die Antisemiten haben daselbst den Abg. **Förster** aufgestellt.

— Der **Verein der Liberalen in Halle** hat beschlossen, den Stärkefabrikanten Schmidt als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufzustellen. Sollten aber die Nationalliberalen denselben ablehnen, so soll der Amtsgerichtsrath Rink candidiren.

— Die **Conservativen** haben in **Liegnitz** den **Landrath Schilling** und Gutsbesitzer **Hornig** aufgestellt.

— Die **Freiconservativen, Nationalliberalen** und **Freisinnigen** beabsichtigen in Gorau einen **gemeinsamen Candidaten** gegen den Freiherrn v. Wackerbarth aufzustellen.

— In **Bielefeld** ist Stöcker von den Conservativen fallen gelassen worden; an seine Stelle tritt der **Rechtsanwalt Clasing**. Dagegen wird **Stöcker** in **Minden** aufgestellt werden.

— Der „Kölnischen Ztg.“ wird aus **Mülheim** gemeldet, der **rheinische deutschconservative Parteitag** sei von etwa 120 Personen, vornehmlich aus niederrheinischen Wahlkreisen besucht gewesen. Die Zwistigkeiten zwischen dem Vorsitzenden des conservativen Vereins der Rheinlande v. Plettenberg und dem neuen Verein seien derart zum Ausdruck gekommen, daß der Vorsitzende des Mülheimer Ortsvereins die Versammlung in folgender Weise gekennzeichnet hat: „Schlimmer kann kein socialdemokratischer Parteitag verlaufen!“

— In Folge der Meldungen verschiedener Blätter, daß königliche Lotterie-Einnehmer **Loose der Staatslotterie** unter den planmäßigen Preisen absetzen sollen, ist die Lotterieverwaltung, wie die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ vernimmt, diesen Mittheilungen näher getreten und dabei zu der Annahme gelangt, daß es sich lediglich um unbegründete Gerüchte handle.

— Die „Voss. Ztg.“ meldet, der Cultusminister beabsichtige, wenn Gelder flüssig seien, in jeder Provinz ein **evangelisches Predigerseminar** einzurichten.

— Gegen den **Weinsteuergesetzentwurf** fordert die Handelskammer in Wiesbaden auf, Massenpetitionen an das preußische Staatsministerium, den Bundesrath und Reichstag zu richten.

— Der **Oberkirchenrath** hat das Gesuch des evangelischen Bundes betreffend eine **Verlegung der Wahlen** wegen des Reformationsfestes zu unterstützen abgelehnt.

— Dem Vernehmen nach ist der **Vertrag zwischen der Pforte und Goltz Pascha** auf drei Jahre verlängert worden.

— Nach der „National-Zeitung“ zugegangenen authentischen Mittheilungen ist die **deutsche Kamerun-Expedition** unter Führung von Baron Uechtritz und Dr. Passarge in **Jola angekommen.** Die Expedition ist von dem Emir von Jola auf das freundlichste aufgenommen worden, während der Emir sich geweigert hatte, den Lieutenant Mizon, den Führer der französischen Expedition zu empfangen, der sich mit mehreren seiner Begleiter nach Jola zu diesem Zwecke begeben hatte. Die deutsche Kamerun-Expedition hat inzwischen Jola bereits wieder verlassen und befindet sich gegenwärtig auf dem Marsche nach Südosten.

Mannheim, 6. Oktober. Eine **französische Fälscherbande**, die von fast allen Mannheimer Bankhäusern auf Pariser Banken ausgestellte Checks durch eine Betragerhöhung gefälscht hat, wird verfolgt.

Wien, 6. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus **Rom**: In unterrichteten vaticanischen Kreisen verlautet, daß **Kaiser Franz Josef** dem **Papst** darüber, daß über die **Einführung der Civilehe in Ungarn** keine Einigung erzielt sei, sein Bedauern habe ausdrücken lassen, jedoch mit dem Bemerken, daß er als constitutioneller König von Ungarn dem Volkswillen keinen Widerstand leisten könne.

Paris, 6. Oktober. Ein Artikel im „Figaro“ bespricht heute die von mehreren Blättern gebrachte Meldung über die angebliche **Entsendung von** agents provocateurs **nach Paris und Toulon** anläßlich der russischen Feste. Der Artikel bezweifelt die Richtigkeit der Meldung und meint, die Franzosen müßten sich vor allem gegen ihren eigenen Enthusiasmus und ihre eigenen Nerven wehren.

Rom, 6. Oktbr. Die auswärtigen Journale fahren, wie die „Agenze Stefani“ meldet, fort, von angeblichen **kriegerischen Vorbereitungen Italiens** zu sprechen. Um aber diese tendenziöse Nachricht, deren Zweck offenbar ist, zu dementiren, genügt es, darauf hinzuweisen, daß der Kriegsminister am 5. September den Befehl zur Entlassung der Altersklasse von 1870 und eines Theiles derjenigen von 1871 veröffentlicht hat, wie es bereits im Budget vorgesehen war. Dieser Befehl wird in seinem ganzen Umfange am 14. Oktober durchgeführt sein. Auch die Nachricht, daß der König dem Marineminister auf dem englischen Geschwader einen Besuch abstatten werde, ist ebenfalls nach einer Meldung der „Agenze Stefani“ unbegründet.

Barcelona, 6. Oktober. Der **Attentäter Pallas** ist heute Vormittag erschossen werden.

Danzig, 7. Oktober.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Gestern Nachmittag wurde die am Dienstag wegen vorgerückter Zeit abgebrochene Sitzung wieder aufgenommen. Den Vorsitz führte Herr Steffens, als Vertreter des Magistrats fungirten die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Toop, Ehlers, Fehlhaber.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden auf dringlichen Antrag des Magistrats dem Botenmeister Schmidt für Räumung seiner Dienstwohnung im Rathhause und Uebersiedelung nach dem Steinschleusengrundstück 60 Mk. Umzugskosten und jährlich 200 Mk. Entschädigung für Beleuchtung und Heizung, sowie zur Verlegung der Baubureaux nach dem Rathhause und der Steuerbureaux nach dem Langgasser Thor 1170 Mark bewilligt.

Aus dem der Stadt überwiesenen Betrage von 45 000 Mk. für präcludirte und nicht eingelöste Noten werden ferner bewilligt: dem Armen-Unterstützungs-Verein 3000 Mk., dem Verein „Frauenwohl“ für seinen Mädchenhort 2500, dem Johannesstift 1500, dem Comité für Gewährung von Frühstück an arme Schulkinder 500 Mk., den hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalten 2000, der Preuß'schen Stiftung für arme alte Handwerker 2000, dem katholischen Waisenhause 1000, der Kleinkinder-Bewahranstalt Langfuhr, den Armen-Unterstützungsvereinen zu Langfuhr und Neufahrwasser, den Grauen Schwestern und dem Vaterländischen Frauen-Verein je 500, der Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Mädchen zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln 300 Mk.

Die seit dem Jahre 1890 schwebende Frage der Uebernahme von Zweigen der sog. **Wohlfahrtspolizei** auf die Stadt, welche damals in einer gemischten Commission eingehend erörtert wurde, ist nun in ein solches Stadium getreten, daß die städtische Verwaltung zu definitiver Entschließung wird kommen müssen, zumal die Theilung der ortspolizeilichen Befugnisse zwischen Staat und Gemeinde definitiv geregelt werden soll. Der Magistrat beantragt daher die Wiedereinsetzung einer gemischten Commission zur Vorberathung und Berichterstattung hierüber. Die Herren Münsterberg und Damme erklären sich entschieden gegen eine gemischte Commission, sie halten es für ersprießlicher, daß der Magistrat mit der Regierung weiter verhandle und dann eine bestimmte Vorlage mache, mit welcher die Stadtverordneten-Versammlung sich zu beschäftigen haben würde. Für die gemischte Commission sprechen in der längeren Geschäftsordnungsdebatte, welche sich daran knüpft, die Stadtverordneten Dr. Dasse, Kauffmann und Klein, sowie die Magistratsmitglieder Dr. Baumbach und Ehlers, für die Magistrats-Vorarbeit noch Herr Berenz. Schließlich wird mit ca. 20 gegen 16 Stimmen die gemischte Commission abgelehnt.

Auf Veranlassung des Vereins der Gasfachmänner, der sich die Förderung der Verwendung von Gas zu Koch- und Heizzwecken besonders angelegen sein läßt, werden hier im November durch Fräul. Hohtmann aus Hannover instructive Vorträge über diesen Gegenstand gehalten werden. Der Magistrat beabsichtigt nun die Entnahme von Gas für Koch- und Heizzwecke dadurch hier zu erleichtern, daß der Gaspreis für diese Verwendung von 17 auf 12 Pf. pro Kubikmeter herabgesetzt wird. Da von den Vorträgen größerer Nutzen zu erwarten ist, wenn die Preisherabsetzung schon vorher geschehen, beantragt der Magistrat, diese schon heute zu beschließen und sich auch damit einverstanden zu erklären, daß in Küchen, welche mit Gas kochen, auch eine Küchenlampe aus dem Koch-Gasometer gespeist werden darf. Nachdem Herr Stadtrath Trampe die Vorlage kurz erläutert hat, wird namentlich von den Herren Kauffmann, Neubäcker und Karow die Ermäßigung des Gaspreises für Kleinmotoren im Interesse des Gewerbestandes dringend befürwortet, während die Herren Mix, Muscate und Simson die jetzige Vorlage des Magistrats als das Nächstliegendste und als eine unzweifelhaft mit Freuden zu begrüßende Neuerung empfehlen. Nachdem noch die Herren Dr. Baumbach und Trampe den Wünschen der Herren Kauffmann, Neubäcker und Karow baldigste Erwägung und eventl. weitere Vorbereitung zugesagt, wird der vorliegende Antrag einstimmig angenommen.

Ein die Benutzung der Wallstraße durch die Schlachthofbahn regelnder Vertrag mit dem Militärfiscus und der schon erwähnte Terrain-Austausch bei Bastion „Einhorn“ werden genehmigt.

Aus den weiteren Verhandlungen ist nur noch Folgendes kurz hervorzuheben:

Zu Reparaturbauten an dem städtischen Gebäude Schilfgasse Nr. 5 werden 500 Mk., zur Beschaffung neuer Heizkessel für die Victoriaschule 3750 Mk. bewilligt. Mit der Befreiung der Sanitätsdampfer vom städtischen Brückengelde erklärt die Versammlung sich einverstanden. Zur Anstellung von 3 Spritzenmännern in Langfuhr in Folge Eingehens der dortigen Wachtmannschaft, nachdem der Staat die Nachtbewachung übernommen, werden jährlich 360 Mk., für Pflasterung der Hauptstraße in Langfuhr in Folge der dortigen Canalisation 4000 Mk., für Vertretung einer Lehrkraft an der Johannisschule 225 Mk. bewilligt. Der Besitzerin des Grundstücks Frauengasse 50 werden als Entschädigung für Beseitigung eines Beischlages die Trottoirkosten mit 64,40 Mk. erlassen und der Besitzerin des Hauses vor dem Hohenthor 4 wird die vollständige Ueberbrückung der Radaune daselbst gegen eine Gebühr von 30 Mk. pro Jahr gestattet.

* **[Hauscollecte.]** Der Herr Ober-Präsident hierselbst hat dem Director der Bethabara-Stiftung, Herrn Pfarrer Berendt zu Berlin, die Genehmigung ertheilt, im Jahre 1894 innerhalb der Provinz Westpreußen für die Zwecke der Bethabara-Stiftung eine Hauscollecte durch polizeilich legitimirte Erheber einzusammeln.

* **[Vieheinfuhr.]** Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat nun auch Molkerei-Genossenschaften die **Einfuhr von holländischem Rindvieh** gestattet, sofern das eingeführte Vieh nicht zu Handelszwecken verwendet wird.

* **[Gutsverkauf.]** Die Besitzung des Herrn Gutsbesitzer Schultz in **Trutenau** ist durch Vermittelung des Herrn Güteragenten Fehlauer für den Preis von 163 000 Mk. an Herrn Gutsbesitzer Rexin-Gottswalde verkauft worden.

* **[Schwurgericht.]** In der gestrigen Sitzung wurde der Malermeister Schaffrin aus Zoppot wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 5. Oktober. Der heutige **Jahrmarkt**, sonst zu den besseren gerechnet, war wenig besucht und hatte auch unter der Ungunst der Witterung zu leiden, da der andauernde Regen die Leute schließlich von den Kaufplätzen verscheuchte. Die Kramwaarenhändler haben jedenfalls schlechte Geschäfte gemacht. Der **Viehmarkt** war gut besucht und der Preis für Rinder ein durchaus angemessener; gute Kühe wurden mit 150—180 Mk. bezahlt. Minderwerthige Pferde wurden recht billig gehandelt, Mittelpferde mit 100—150 Mk. pro Stück bezahlt.

△ **Neustadt**, 6. Oktober. Gestern fand in den Räumen der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt eine zahlreich besuchte **Versammlung des ärztlichen Vereins** der Kreise Berent-Carthaus-Neustadt und Putzig statt. Die Herren Director Dr. Krömer und Dr. Geppelt-Krockow hielten Vorträge über die Prognose der verschiedenen Formen der Geisteskrankheiten resp. über Brüche und Verrenkungen der Wirbelsäule; außerdem fanden Discussionen über geschäftliche Mittheilungen seitens des Vorsitzenden und Wahlen ꝛc. statt. Der benachbarte Lauenburger Aerzteverein war durch 6 Mitglieder vertreten. Ein gemeinschaftliches Diner in Wodtkes Hotel, an dem die Damen Theil nahmen, bildete den Schluß der Feier. — Die Stadt Neustadt ist zur **Landtagswahl** in **4 Urwahlbezirke** eingetheilt und wählt 21 Wahlmänner.

♀ **Christburg**, 5. Oktober. Wiederum ist hier ein Besitzer aus Bornitz abgefaßt worden, der **gefälschte Butter** zum Markte gebracht hat. Der Inhalt bestand aus ranzigem Fett, welches mit guter Butter umhüllt war. Die Entdeckung wurde dadurch herbeigeführt, daß zwei Frauen sich ein Pfund Butter theilen wollten und diese zerschnitten. Als der Besitzer diese Entdeckung merkte, warf er seinen Korb mit Butter auf den Wagen, sprang hinauf und suchte das Weite, wurde aber eingeholt und im Triumph zur Polizei gebracht. — Der **Bau des hiesigen Schlachthauses** schreitet rüstig vorwärts, so daß, wenn die Witterung noch einigermaßen günstig bleibt, die Eröffnung im zeitigen Frühjahr erfolgen kann.

♉ **Krojanke**, 4. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde trotz des energischen Widerspruchs der Handwerksmeister die **Wiedereinführung der Fortbildungsschule** beschlossen und das aus diesem Anlaß entworfene Statut angenommen, so daß die Eröffnung der Schule in allernächster Zeit zu erwarten steht. Die Forderung der königlichen Regierung auf **Besoldungsaufbesserung der hiesigen Lehrer** wurde unter Hinweis auf die ungünstige Finanzlage der Stadt abgelehnt. — Als eine Neuerung ist die Einführung einer Vergnügungssteuer zu erwähnen.

M. **Aus dem Kulmer Lande**, 5. Oktbr. Am nächsten Sonntag nehmen die **Kirmeßfeste** in unserer Schwabengegend ihren Anfang. Die erste Kirmeß ist in Trebis und in den anderen Dörfern an den folgenden Sonntagen. Das letzte Fest wird am Todtenfest in Watterowo ohne Musik gefeiert. In früherer Zeit ging's auf diesen aus Süddeutschland stammenden Volksbelustigungen etwas derb her. Heute haben sie von ihrer früheren Großartigkeit schon viel eingebüßt.

✗ **Köslin**, 5. Oktober. Der Ortsausschuß der **20. pommerschen Lehrer-Versammlung** stellt an die Festtheilnehmer große Anforderungen, denn die einzelnen Sitzungen beginnen an den beiden Haupttagen, heute und morgen, schon um 7 Uhr früh. Während im Lüdtke'schen Saal heute unter dem Vorsitz des Rectors Sielaff-Stettin eine Hauptversammlung der pommer'schen Sterbekasse, welche jetzt 540 Mitglieder zählt und mit dem diesjährigen Baarbestande von 5400 Mk. nun ein Vermögen von 27 500 Mk. besitzt, stattfand, hielt im Knaben-Schulhause Dr. med. Gutknecht, hier, einen Vortrag über „die Schrift der Schulkinder in hygienischer Beziehung“ und im Saale des Gesellschaftshauses bei sehr reger Betheiligung Herr Lehrer Suchland-Buchwald einen solchen über „die Gehaltsverhältnisse der Landlehrer“. — Die diesjährige erste Hauptversammlung des **Provinzial-Lehrer-Vereins von Pommern** eröffnete der Vorsitzende desselben, Herr Hildebrand-Stettin, um 9 Uhr. Dieselbe war so zahlreich besucht wie eine gleiche in der Provinz bisher noch nie, da über 600 Lehrer zugegen gewesen sein dürften. Officiell sind 86 Vereine durch 113 Delegirte vertreten. Unter den Anwesenden befanden sich neben dem Dirigenten der Kirchen- und Schulabtheilung der hiesigen Regierung, Herrn Ober-Regierungsrath Röhrig (der Herr Präsident ist seines Augenleidens halber noch beurlaubt) der hiesige Kreis-Schulinspector Herr Oberprediger Wagner, hier, und andere Herren. Nachdem die Motette „Herr, wer kann recht erheben“ die Anwesenden weihevoll gestimmt hatte, rief Herr Bürgermeister Sachse, angethan mit der goldenen Amtskette, den Gästen namens der Stadt ein herzliches Willkommen zu, wobei er des Spruches „Einigkeit macht stark“ gedachte. Sodann überbrachte Hr. Regierungs-Schulrath Hielscher den Gruß der königl. Regierung, Herr Rector Lüllfitz aus Magdeburg als Vertreter des geschäftsführenden Ausschusses des 40 000 Mann starken allgemeinen deutschen Landes-Lehrervereins die Grüße und Segenswünsche desselben und Herr Urban, hier, namens des hiesigen Lehrervereins und des Ortsausschusses Willkommensgrüße. Der Herr Vorsitzende dankte für diese freundlichen Beglückwünschungen und brachte, indem er der Tugenden unseres Herrscherhauses gedachte, auf den Kaiser das Hoch aus, in welches alle Versammelten einstimmten. — Nun ergriff Herr Rector Juds aus Jarmen das Wort und hielt über „**Die Schulaufsichtsfrage**“ einen längeren gediegenen Vortrag. Bezüglich des dritten Punktes nur, entstand eine, aber eine sehr lebhafte Debatte, schließlich wurden folgende vom Referenten empfohlenen Leitsätze angenommen: 1) die Regelung und Beaufsichtigung des Volksschulwesens ist lediglich Aufgabe des Staates, 2) die Kreis-Schulinspection im Nebenamte ist aufzuheben; zu ständigen Kreis-Schulinspectoren sind praktisch bewährte Volksschulmänner zu berufen und 3) die Ortsschulinspection ist zu beseitigen; es steht aber den Ortsgeistlichen die Beaufsichtigung (die vom Referenten mit vorgeschlagenen Worten bezüglich „der Leitung“ wurden gestrichen) des Religionsunterrichts zu. Inzwischen waren an „diese Wacht an der Ostsee“ mehrere Beglückwunschtelegramme eingegangen. Nach einer kleineren Pause sprach Herr Kasten, hier, in einem fünfviertelstündigen Vortrage über „Der Geschichtsunterricht nach der allerhöchsten Ordre vom 1. Mai 1889“. In der Mittagspause besuchten Viele die im königl. Seminar veranstaltete Lehrmittelausstellung; am gemeinsamen Mittagessen betheiligten sich über 300 Herren. Abends fanden zunächst ein Kirchenconcert und sodann, wieder im Lüdtke'schen Saal, Festvorstellungen statt. Allenthalben war der Besuch ein sehr großer. — Hinsichtlich der gestrigen Sitzung des Pestalozzi-Vereins sei ergänzend bemerkt, daß das Vermögen dieses Provinzial-Vereins 57 000 Mk. und das des Gesammt-Vereins, zu dem auch das der einzelnen Zweigvereine gehört, 74 000 Mk. beträgt.

C. Tr. **Königsberg**, 6. Oktober. Unter den großen folgenreichen Arbeiten für die Besserung der Wasserverhältnisse Ostpreußens nimmt die **Bildung eines Deichverbandes im Memeldelta** zum Schutze gegen den Haffrückstau eine hervorragende Stellung ein. Es ist wieder ein Danckwerts'sches Project, das zur Annahme gelangt ist. Die Beschlüsse wurden unter Leitung unseres Regierungsraths Dr. Ernst in Abwesenheit Danckwerts gefaßt, der durch Unwohlsein an der Theilnahme verhindert wurde. Die Kosten belaufen sich auf 1 720 000 Mark für die ganze Ausführung. — Die Nord- und Ostfront des Schlüterpavillons an unserem **königlichen Schlosse** steht nun gerüstfrei da; auch der hohe Aufzugsthurm ist abgebrochen. Bei der Südwestseite des Schlosses wird rüstig an dem Abbruche eines Theiles der Schloßterrasse gearbeitet. Die jedem Fremden, der auch nur einmal unsere Stadt besucht, bekannte Schloßterassenmauer, die als ein riesig gethürmter Steinbau erschien, zeigt sich nun beim Abbruch als eine starke Erdschüttung, die nach außen hin mit einer nur dünnen Schicht behauener Steine verkleidet worden. Es ist das so geschickt geschehen, daß eine Beseitigung des Mauerwerks ohne Sprengung dem Laien unmöglich erschien.

* Dem Post-Secretär a. D. Grall zu Neidenburg ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

3. westpreußische Provinzialsynode.

Dritte Sitzung vom 6. Oktober.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung.“)

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen nahm die Synode Kenntniß von einer Verfügung des evangelischen Oberkirchenrathes, welche anordnet, daß die **Gemeinde-Umlage für den Pensionsfonds** der evang. Landeskirche auch weiter in der bisherigen Höhe von $1\frac{1}{2}$ Procent der Staats-Klassen- und Einkommensteuer zu erheben ist. Ohne Debatte wurde dann auch von einer Tabelle Kenntniß genommen, aus welcher die Stellung der einzelnen Kreissynoden zu einer Aufstellung der wichtigeren und gemeindlichen Verhältnisse der Provinz Westpreußen hervorgeht. Auch gegen die Aufstellung über die von dem Consistorium verwalteten kirchlichen Fonds habe die Synode nichts einzuwenden. Der Fonds für kirchliche Zwecke habe ein Vermögen von 2905 Mk., der Gesangbuchs-Fonds ein solches von 6358 Mk., der Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Fonds ein solches von 821 Mk. und der Unterstützungs-Fonds zur reformirten Gemeinde ein solches von 3826 Mk.

Eine längere Debatte rief der Antrag der Finanz-Commission hervor, die Synode wolle beschließen, für **provinzielle Zwecke der inneren Mission 1000 Mk. jährlich in den Etat pro 1893/97 einzustellen.** Herr Pfarrer Dr. Claaß-Praust empfahl als Berichterstatter der Commission den Antrag, der dem Vereine die Anstellung eines Vereinsgeistlichen möglich macht, was heute bei den geringen Mitteln nicht angängig gewesen sei. Herr Pfarrer Ebel-Graudenz wünscht, daß die 1000 Mk. nicht ausschließlich für den Vereinsgeistlichen verwendet würden, sondern daß sie zur Verfügung des Provinzial-Vorstandes stehen sollen. Herr Landrath Zander-Marienburg wies als Mitglied der Finanzcommission darauf hin, daß schon aus dem Wortlaute des Antrages hervorgehe, daß die Summe für „provinzielle Zwecke“ der inneren Mission bewilligt werden solle. Ferner wünschte er Aufklärung darüber, ob auch die Kreissynoden eine ähnliche Aufwendung in ihre Etats aufnehmen dürften. Der Staats-Commissarius, Hr. Präsident Meyer erklärte, daß das Consistorium derartige Ausgaben nicht beanstanden würde; es würde es vielmehr mit Freude begrüßen, wenn die Kreissynoden sich auch auf diesem Felde thätig erweisen möchten. Superintendent Braun bittet, daß die 1000 Mk. für den Vereinsgeistlichen verwendet würden, da derselbe heute alle Sonntage durch seine Amtsthätigkeit gefesselt würde und nur an Sonntagen Feste der inneren Mission abgehalten werden könnten. Er würde es lieber sehen, wenn die Summe um 200 Mk. erhöht würde, um auch dem Synodalvertreter eine Entschädigung gewähren zu können. Hr. Superintendent Karmann-Schwetz sprach sich gleichfalls dafür aus, daß die Summe von 1200 Mk. dem Provinzial-Vorstand zu überweisen sei, mit der Maßgabe, daß sie dem Vereinsgeistlichen und dem Synodalvertreter überwiesen würde, während Hr. Consistorialrath Frank den Antrag stellte, daß der Betrag dem Vorstande für innere Mission direct zur Verfügung gestellt werde. Die Synode beschloß, 1200 Mk. zu bewilligen und dem Vorstande unter Berücksichtigung der von der Synode gewünschten Verwendungszwecke die Verfügung über die bewilligte Summe zu übertragen.

Ein zweiter Antrag der Finanzcommission, die gegenwärtigen Termine und Modalitäten für die **Einsammlung der Kirchen- und Hauscollecten** beizubehalten, wurde ohne Discussion angenommen.

Ueber den Antrag der Kreissynode Konitz, die Synode

wolle dahin wirken, daß vor Bildung neuer und **Verminderung alter Parochien** die Kreissynode resp. deren Vorstand gehört werden, ferner daß auch schon vor Bildung der Vicariatsbezirke eine Vernehmung der Interessenten in der Weise geschehe, wie sie das allgemeine Landrecht bei der Bildung von Kirchspielen vorschreibt, referirte als einer der Antragsteller Herr Pfarrer Rübsamen. Der Staatscommissarius sprach sich zustimmend aus und sagte zu, daß er der Anregung, betreffend die Kreissynoden, in Zukunft Folge leisten werde, allerdings könne er die Zusicherung nicht geben, daß er in jedem einzelnen Falle bei Bildung von Vicariatsbezirken die Interessenten hören könne. Die Synode beschloß, mit Rücksicht auf die Erklärung des Staatscommissarius den Antrag der Synode Konitz für erledigt zu erklären.

Es folgte die Berathung des Antrags der Kreissynode Marienwerder, die Synode wolle beschließen, den evangelischen Oberkirchenrath und die General-Synode zu bitten, bei den Staatsbehörden Schritte dahin zu thun, daß den **Geistlichen**, die in entfernten **Außengemeinden** zu thun haben, fest bestimmte Summen als Zulage bewilligt werden, über welche sie Rechenschaft abzulegen haben. Herr Superintendent Braun empfahl den Antrag sehr warm und motivirte denselben damit, daß evangelische Familien, welche zwischen katholischen Gemeinden ansässig seien, aus Mangel an genügender Seelsorge katholisch geworden seien. Der Staat habe den großen 100 Millionenfonds zur Bekämpfung der polnischen Bestrebungen, er müsse auch die geringen Kosten zur Vermehrung der geistlichen Kräfte aufwenden, da dadurch dem Ueberhandnehmen des Polonismus am besten gesteuert werde. Hr. Pfarrer Schlewe stimmt dem Vorredner bei und beklagt sich darüber, daß z. B. den **Kreisschulinspectoren** so viel Reisekosten gewährt würden, **„daß sie mit Extrapost fahren könnten"**. Man möge nur den Geistlichen einen geringen Theil der Reisediäten gewähren, dann würde vieles geleistet werden. Der Staatscommissarius stellte fest, daß das Ministerium dem Consistorium einen Reisefonds überwiesen habe, um dessen Erhöhung das Consistorium bereits nachgesucht habe. Eine Entscheidung stehe zur Zeit noch aus. Er könne sich mit Ausschluß einiger untergeordneter Bedenken mit der Tendenz des Antrages einverstanden erklären und würde in einer einstimmigen Annahme eine Stärkung der Stellung des Consistoriums sehen. Der Antrag wurde dann dahin geändert, daß eine Vermehrung des Reisefonds nur für die Provinz Westpreußen verlangt wurde. Herr Pfarrer Gerlich spricht gleichfalls für den Antrag und richtet Angriffe gegen die Ansiedelungscommission. So habe ihm ein Project für eine Colonie vorgelegen, in der wohl die Errichtung einer Kneipe, nicht aber die Erbauung einer Kirche vorgesehen sei. Der Staatscommissarius nahm die Ansiedelungscommission in Schutz und der modificirte Antrag wurde dann einstimmig angenommen.

Im Zusammenhange mit dem vorstehenden Antrage stand ein zweiter Antrag der Synode Marienwerder, welcher sich für eine Vermehrung der Vicariatsstellen ausspricht und von Herrn Braun mit ähnlichen Gründen motivirt wurde. Herr Präsident Korsch beantragt, den Antrag dahin zu ändern, daß die Einrichtung eines **Predigerseminars für Ost- und Westpreußen** gefordert werde. Nach kurzer Debatte, in welcher der Staatscommissar sich gegen diese Anträge sehr entgegenkommend äußerte, wurden dieselben einstimmig angenommen.

Die Synode Marienwerder hatte ferner einen Antrag gestellt, die Provinzial-Synode wolle an geeigneter Stelle mit allem Nachdruck dahin wirken, daß in **Pelplin** eine **evangelische Schule** eingerichtet, mindestens aber unter den fünf katholischen Lehrkräften eine von evangelischer Confession eingesetzt werde. Auf einen früher schon eingereichten Antrag hatte der Minister erwidert, daß die Errichtung einer besonderen evangelischen Volksschule in Pelplin schon vor Jahren Gegenstand eingehender Erwägungen der Unterrichtsverwaltung gewesen sei. Die Gemeinde Pelplin habe sich dem Project gegenüber ablehnend verhalten nnd es sei auch jetzt nicht darauf zu rechnen, daß die Gemeinde freiwillig das Bedürfniß zur Einrichtung und Unterhaltung einer evangelischen Volksschule anerkennen werde. Ein zwangsweises Vorgehen erscheine aber aussichtslos. Die Kreissynode Marienwerder hat deshalb den Antrag wieder aufgenommen mit folgender Motivirung: In Pelplin wohnen 30 evangelische Familien, von denen 33 Kinder die katholische Schule besuchen. Dieselben erhalten zweimal in der Woche von dem Lehrer in Subkau, der eine halbe Meile zu gehen und eine Strecke mit der Eisenbahn zu fahren hat, den confessionellen Religionsunterricht. Da indessen zu diesen Pelpliner Kindern von den umliegenden Ortschaften noch 14 evangelische Schüler kommen, so hat der betreffende Lehrer im ganzen 47 Kinder zu unterrichten. Es wird einleuchten, daß bei einer so großen Anzahl von Schülern ein zweimaliger wöchentlicher Religionsunterricht auch bei der treuesten Arbeit des Lehrers nicht genügen kann.

Es entspann sich eine lebhafte Debatte, in der sich sämmtliche Redner für den Antrag aussprachen. Herr Pfarrer Ebel-Graudenz glaubte den Inhalt der Debatte mit folgenden Worten zusammenfassen zu müssen: „Der hochwürdigste Bischof in Pelplin will keine evangelische Volksschule, wir aber wollen eine solche." Der Antrag wurde dann einstimmig angenommen.

Es folgten dann Berichte über die Wirksamkeit der Heidenmission und über die Bibelsache. Die Synode nahm von den Berichten ohne Discussion Kenntniß und beschloß, die nächste Sitzung Sonnabend Vormittag 10 Uhr abzuhalten.

Vermischtes.

B. Berlin, 5. Oktbr. Nicht nur für die großen Theater ist mit dem hereinziehenden Herbst die glänzende Saison wieder eröffnet, sondern auch für alle jene kleinen Bühnen und Schaustellungen, die nun einmal auf diesem Gebiet unzertrennlich mit einer Millionenstadt sind, da sie ja jeder Geschmacksrichtung Rechenschaft tragen muß. Und bekanntlich gehört es heutigen Tages durchaus nicht zur Seltenheit, daß ein großer Theil des Publikums den Aufenthalt in einem Rauchtheater, auf dessen Bühne mehr oder weniger gewagt angezogene Soubretten und halsbrecherische Trapezkünstler ihr Wesen treiben, dem in einem königlichen Schauspiel- oder Opernhause vorziehen, in welchem man echt classische Kost aufgetischt bekommt. Hierfür ist so ein schlagender **Beweis** die Einrichtung der Classiker-Vorstellungen zu halben Preisen, in welchen es in den ersten Ranglogen nur immer sehr spärlich aussieht, sich in solche nur immer meist zufällig in der Residenz anwesende Fremde verirren. Aber auch in dieser Beziehung ist Berlin ganz — fin de siècle! Statt dessen sucht man mit Vorliebe in letzter Zeit den **Wintergarten** im **Central-Hotel** oder das **Apollo-Theater** in der Friedrichstraße auf, wenn letzteres auch mit dem großen Musensohn nichts gemeinschaftlich hat. Statt dessen bewundert man aber hier eine indische Prinzessin, die mit höchst zweifelhafter Stimme Weisen aus ihrer Heimath zum Besten giebt; d. h. man bewundert von Seiten der Damen mehr die, man kann fast sagen faustgroßen Brillanten der Fürstentochter, wenn die vornehme Herrenwelt sich auch noch nicht darüber einig geworden ist, ob die feurigen Augensterne der Indierin mehr Feuer entzünden oder das kostbare Geschmeide. Diese Dame, die nur ihre Stimme in solchen Städten wie Paris, Berlin, Petersburg u. s. w. ertönen läßt, war bereits im vorigen Winter hier und hat in der Zwischenzeit in der russischen Hauptstadt Gastrollen gegeben. Leute, die alles wissen, behaupten, daß sie von dieser Kunstreise einige neue hervorragende Acquisitionen auf dem Gebiet ihrer Schmuckausstellung gemacht und daß sich einige Fürsten in der Zarenstadt deshalb ruinirt haben. Auch das **Passage-Panoptikum** steht gegenwärtig ganz auf der Höhe der Zeit, denn bei seinen Specialitätenvorstellungen läßt sich ein noch nie dagewesener sogenannter „blauer Mann" sehen, dessen Hautfarbe, je nach seiner Gemüthsstimmung bald hell-, bald dunkelblau ist. Die Gelehrtenwelt ist sich über diesen blauen Sonderling, d. h. in seiner äußeren Erscheinung, ohne demselben zu nahe treten zu wollen, noch nicht ganz einig, jedoch sollte man sich nicht wundern, wenn auch dieser Räthselmann sich ganz einfach als irgend einer anderen Rasse angehörig entpuppen sollte. Kastans Panoptikum wußte am 1. Oktober mit vielem Geschmack gleichfalls das Inkrafttreten einer neuen Militärvorlage auf höchst einfache Weise vor Augen zu führen, indem nämlich hinter einem mit Würsten und anderen Leckerbissen besetzten Tisch ein stämmiger Garde-Kürassier sitzt, während eine fesche Köchin, die entblößten Arme in die Hüften gestemmt, schmunzelnd vor dem Geliebten steht und sich auf den Moment freut, wo die „Militärvorlage" den Weg aller Vergänglichkeit nehmen wird.

* **[Der Zusammensturz des Hotels „Zum goldenen Drachen".]** Wegen des Zusammensturzes des Hotels „Zum goldenen Drachen" in Königswinter ist der Maurermeister, der den Bau leitete, verhaftet worden. Daß bei dem Bau nicht mit der nöthigen Sorgfalt verfahren worden ist, ist außer Zweifel. Der Bürgermeister und der Stadtbaumeister von Königswinter hatten Einspruch gegen den Bauplan erhoben. Das Gericht, gestützt auf das Sachverständigengutachten des Regierungsbaumeisters, hatte den Bau gestattet. Die städtischen Behörden Königswinters hatten Berufung gegen die gerichtliche Entscheidung eingelegt, und der Bürgermeister hatte sogar den Weiterbau untersagt und die Arbeiter, die auf Anweisung des Unternehmers weiter gearbeitet hatten, mit Geldstrafen belegt. Das Gericht entschied wiederum auf das Urtheil des gerichtlichen Sachverständigen hin gegen die Stadtbehörde. Jetzt stand zum nächsten Donnerstag zum dritten Male Termin vor dem Landgericht in Bonn an, doch ist es zu dieser dritten gerichtlichen Entscheidung nicht mehr gekommen. Wer noch vor wenigen Tagen an dem Bau vorüberging, der hätte meinen können, daß hier ein Gebäude für die Ewigkeit errichtet werden solle. Nach dem Zusammensturz hat sich aber gezeigt, daß die massive Sandsteinverkleidung nur zum Blendwerk für einen schwächlichen Innenbau diente. Sämmtliche Innenwände sind zwei Stockwerke hoch nur in Stärke von zwei Steinen aufgeführt, die oberen Innenwände sind nur einen [illegible] Stein stark. Und dieser schwache Unterbau sollte die ungeheuren Eisenmassen tragen, die zu den Decken der einzelnen Stockwerke verwandt worden sind. Die Eisenträger, an denen das Mauerwerk heruntergerissen ist, hängen herab wie gebogene Strohhalme und unter den Stein- und Schutttrümmern liegen in Massen verbogene eiserne Deckenträger umher.

Der „Voss. Ztg." wird über diese Affäre weiter berichtet: Der Unternehmer des Baues des zusammengestürzten **Hotels „Zum goldenen Drachen"** in Königswinter ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft ebenso wie der Baumeister verhaftet worden. Dem Verunglückten, welchem bei dem Zusammensturz beide Beine zerschmettert wurden, ist gestern ein Bein amputirt worden. Der Vater des Verunglückten hat vor kurzem das Unglück gehabt, daß sein zweiter Sohn im Rhein ertrunken ist. Nach einem Urtheil der Sachverständigen mußte das Hotel zusammenstürzen. Es ist als großes Glück zu betrachten, daß der Zusammensturz bereits jetzt erfolgt ist und nicht erst im nächsten Sommer, wo hunderte von Menschen unter den Trümmern hätten begraben werden können.

* **[Ueber einen frechen Postüberfall]** schreibt die „Nowosti Dnja" aus Irkutsk: In der Nähe des Dorfes Salori überfielen vier mit Berdangewehren bewaffnete Tscherkessen die von Moskau mit vier Troiken und Fuhrwerken nach Irkutsk gehende Post, die nur von einem Postillon begleitet war. Die Räuber tödteten durch eine Gewehrsalve den Postillon und drei Pferde und raubten hierauf ein Geldpacket mit 20 000 Rubel. 20 000 Rubel ließen sie unberührt, da sie sie wahrscheinlich für einfache Sendungen hielten, dank dem Umstande, daß sie in Bastmatten eingeschlagen waren. Nach der Theilung der Beute machten sich die Räuber nach verschiedenen Seiten aus dem Staube. Die benachbarten Bauern, über 130 Mann an der Zahl, machten sich an die Verfolgung der Räuber, holten einen von ihnen auch glücklich ein und umzingelten ihn. Da erklärte der freche Räuber [illegible] Stellung, daß er sich lebendig nicht ergebe und sein Leben so theuer wie möglich verkaufe. Mit einem wohlgezielten Schusse streckte er einen der am entferntesten von ihm befindlichen Bauern todt zu Boden, worauf die ganze Bauernschaar die Flucht ergriff und der Räuber mit seiner Beute entkommen konnte.

* **[Eine aufregende Bärenjagd]** fand vorige Woche in der Nähe von Iwanowo statt. Ein sehr großer Bär hatte sich dort gezeigt, und wurde nun auf ihn durch den Kreisnotar Chinoranyi ein Kesseltreiben veranstaltet. Bereits mit dem ersten Schuß durchschoß Chinoranyi den Unterkiefer des Bären, während der zweite Schuß dem Thiere in den Schenkel drang, worauf dasselbe sich in den dichten Wald zurückzog. Chinoranyi glaubte, den Bären tödtlich verwundet zu haben und sendete einen als Bärenjäger bekannten Waldheger aus, damit er ihm den Gnadenschuß gebe. Der Heger drang, von einem Kameraden gefolgt, in das Dickicht. Hier warf sich jedoch der Bär auf ihn und riß ihm ein Stück Fleisch vom Schenkel. Während des Ringens ging das Gewehr los und die Kugel drang in die Wade des Gefährten. Beide Heger wären verloren gewesen, wenn nicht im entscheidenden Momente auf das Hilfegeschrei der Groß-Palaher Gutsbesitzer Dionys Dessewffy herbeigeeilt wäre, der mit zwei wohlgezielten Schüssen den Bären niederstreckte. Das Thier war 2.47 Meter lang und 2½ Metercentner schwer.

* **[Urtheil des belgischen Premierministers über Berlin.]** Recht schmeichelhaft hat sich der belgische Ministerpräsident Beernaert über Berlin geäußert. Man schreibt uns aus Brüssel, 4. Oktober: Der belgische Ministerpräsident Beernaert ist auf der Rückreise von Karlsbad nach Brüssel einige Tage in Berlin gewesen, um die Stadt, in welcher er sich im Jahre 1850 zur Vervollkommnung seiner Rechtsstudien aufgehalten hatte, einmal wieder zu sehen. Herr Beernaert empfing am 2. d. M. im Kaiserhof, wo er abgestiegen war, den Berliner Berichterstatter der Brüsseler „Gazette" und sprach sich ihm gegenüber sehr anerkennend über die „jolie grande capitale" Deutschlands aus. Nachdem er erzählt hatte, daß er im Jahre 1850 Unter den Linden ein Zimmer mit ganzer Pension für 20 Thaler monatlich bewohnt habe, fuhr Herr Beernaert also fort: „Ich habe oft in den Zeitungen gelesen, daß Berlin sich [illegible] entwickelt, aber ich war doch nicht auf einen solchen Fortschritt gefaßt. Ich kann mich nicht satt sehen. [illegible] Alle Straßen sind breit, gut gepflastert, sehr reinlich gehalten; die Beleuchtung läßt nichts zu wünschen übrig; [illegible] überall schöne Häuser; der Dienst der Trambahnen und Omnibusse ist vollkommen geregelt. [illegible] Deutschland ist ein [illegible] Land, das wächst und schnell wächst; [illegible] Berlin gemacht hat?" Auf die Frage des Berichterstatters, [illegible] erwiderte Minister Beernaert: „Die Soldaten machten [illegible] Eindruck. [illegible] Kaiser Wilhelm [illegible] ihnen günstigen Eindruck gemacht. [illegible] nicht, daß die Armee, welche sich zweifellos nicht leicht besiegen lassen wird."

* **[Deutsche Reichsfechtschule.]** In dem in der letzten Sitzung der Oberfechtschule vorgetragenen Kassenbericht ergiebt sich als Gesammtüberschuß der Sammlungen der Reichsfechtschule seit ihrem Bestehen 1 126 516,45 Mk. Hiervon sind verausgabt für Bau und Einrichtung der drei Reichswaisenhäuser in Lahr, Magdeburg und Schwabach (sowie für Kapitalüberweisungen an diese drei Anstalten 900 000 Mk., für laufende Ausgaben 186 595,34 Mk., so daß sich die Bestände auf 39 921,11 Mk. belaufen.

AC. **Aus San Francisco** kommt die erstaunliche Kunde, daß der **Wallfischdampfer „Newport"**, der den letzten Winter bei den Herschel-Inseln zubrachte, mit Hilfe einer ganz besonders von Eis freien See bei der Jagd auf einen Walfisch bis zum 84. Grad, d. h. 6 Grade vom Nordpol entfernt, vordrang. Das ist der **nördlichste, je von Menschen erreichte Punkt**. Das Schiff vermochte nicht weiter zu dringen, doch glaubt man, daß der Nordpol leicht hätte erreicht werden können, wenn das Schiff mit Hunden und Schlitten versehen gewesen wäre.

Cholera.

(Telegramme.)

Berlin, 6. Oktober. Der „Reichanzeiger" meldet: Zur gesundheitlichen Ueberwachung der Weichselfahrzeuge auf der Ueberwachungstelle Schulitz ist an Stelle des Dr. Münzer der Assistenzarzt Dr. Wagner commandirt worden.

In der Bergcolonie Hohenkrämig, Kreis Königsberg-Neumark, ist eine Erkrankung vorgekommen.

Hamburg, 6. Oktober. Auf einem Segelschiff sind gestern an Cholera drei Personen erkrankt, von denen zwei heute gestorben sind.

Kiel, 6. Oktbr. Der schwedische Dampfer „Hjalamar", von Petersburg nach Hadersleben bestimmt, ist als choleraverdächtig hier in der Quarantänestation eingetroffen. Zwei Matrosen sind bereits gestorben, einer ist erkrankt.

Brest, 6. Oktbr. Hier sind gestern sechs Personen an Cholera gestorben.

Schiffsnachrichten.

Wittow, 3. Oktbr. Sehr besorgt ist man hier über das Schicksal der Bark „Stralsund" und deren Besatzung. Am 11. d. Mts. werden es bereits sechs Monate, daß das Schiff in Ballast von Havre nach Sidney in Nordamerika unterwegs ist, um dort Holz zu laden, und seit der Zeit fehlt es hier an jeglicher Nachricht.

Zingst, 3. Oktbr. Gestern Nachmittag wurde von hier aus in nördlicher Richtung ein kleineres Fahrzeug bemerkt, welches die Nothflagge zeigte. Einige hiesige Fischer, welche sich zur Hilfeleistung nach dem in Noth befindlichen Schiffe begaben, erfuhren, an Bord angekommen, von dem Schiffsführer Detjen aus Anklam, daß er mit seinem Schiffe „William" von Faxoe in Dänemark nach Barth befrachtet sei und Kalksteine für die Zuckerfabrik daselbst geladen habe. Der Schiffer, sowie der einzige Mann der Besatzung, ein schon älterer Matrose, wurden in völlig erschöpftem Zustande angetroffen. Der Orkan der vergangenen Nacht hatte Segel und Tauwerk zerrissen, und in Folge der schweren Ladung und des hohen Seeganges war das Schiff leck gesprungen.

Hiddensee, 2. Oktober. Heute früh gegen 8 Uhr strandete, wie schon kurz gemeldet, südlich von Plogshagen auf dem Gellen, unweit des Durchbruches im Außenstrande bei heftigem Orkan aus Nordwest und Regen die Galeas „Julius" aus Breege, in Stralsund beheimathet, mit Kleie befrachtet von Königsberg nach Hadersleben. Die aus drei Mann bestehende Besatzung rettete sich mittels Schiffsbootes an Land.

Kalmar, 5. Oktober. Der schwedische Schooner „Henrik", vom Norrland nach Bremerhaven unterwegs, strandete an der Küste und wurde total wrack. Ein Theil der Ladung kann vielleicht gerettet werden.

Kopenhagen, 5. Oktober. In dem furchtbaren Sturm am Montag strandete bei Branvinsholm der Schooner „Hans und Minna" aus Stralsund; Näheres ist noch nicht bekannt.

Stockholm, 5. Oktober. Der deutsche Dampfer „Clara Siegheim" aus Stettin ist bei Norra Qvarken gestrandet. Die Lage ist gefährlich.

Helsingborg, 2. Oktbr. Der Schooner „Here", aus und von Helsingborg nach Reval, vor 14 Tagen in See gegangen, ist in der Ostsee gesunken. Die Besatzung wurde geborgen und in Faröfund gelandet.

London, 5. Oktbr. Der deutsche Dampfer „Clara Siegheim", in Ballast, strandete außerhalb Bremen und ist voll Wasser. Die Lage des Schiffes ist gefährlich.

Standesamt vom 6. Oktober.

Geburten: Magistratsbote Ernst Robert Zimmermann, S. — Arbeiter August Tronke, S. — Wachtmann Karl Kapahn, S. — Handlungsgehilfe Gustav Homann, S. — Schlossergeselle August Schütz, T. — Schuhwaarenfabrikant Otto Kaiser, S. — Schuhmachergeselle Valentin Tarara, 1 T., 1 S. — Arbeiter Josef Lehmann, S. — Arbeiter Karl Strauß, T. — Schlossergeselle Julius Fritz, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Seefahrer Gustav Hermann Zarrncka und Julianna Mathilde Maykowski. — Postbote Franz Wilhelm Witt und Rosalie Elisabeth Jaczynski. — Arbeiter Gustav Reh hier und Johanna Elisabeth Kreft in Glettkau. — Schmiedegeselle Gottlieb Karl Rohde und Anna Theresia Godrowski. — Arbeiter Bernhard Manuszewki in Fronza und Helene Siemiona in Rinkowken. — Arbeiter Christoph Strzewski in Gr. Marausen und Auguste Laser daselbst. — Arbeiter Martin Burczyk in Suzemin und Katharina Dombrowska daselbst. — Arb. Valentin Napierla in Ostrowitt und Katharina Przybysz daselbst.

Heirathen: Arbeiter Anton Johann Czapiewski und Maria Albertine Warkosch. — Hilfsbremser Andreas Raabe und Maria Martha Czapp. — Heizer Gustav Ferdinand Kreft und Martha Henriette Görtzen. — Arbeiter Karl Friedrich Marquard und Christine Marquardt. — Tischlergeselle Andreas Schwarz und Barbara Basner.

Todesfälle: Frau Johanna Magdalene Kresin, geb. Kaß, 20 J. — S. d. Schmiedegesellen Friedrich Schulz, todtgeboren. — Arbeiter Johann Daniel Butzlaff, 71 J. — Rentier August Theodor Lüdecke, 58 J. — T. d. Müllergesellen Hermann Mielewski, 9 M. — Förster a. D. Heinrich Lindemann, 68 J. — Arbeiter Friedrich Delski, 70 J. — S. d. Schuhmachergesellen Anton Koll, todtgeboren. — Schuhmacher Christoph Ehlert, 73 J. — Unverehelichte Marie Michalski, 36 J. — Arbeiter Theodor Andreas Reski, 33 J. — Unehel.: 1 Tochter.

Am Sonntag, den 8. Oktober 1893,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Prediger Reddies. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 8 Uhr Archidiakonus Blech. Um 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittwoch, Abends 5 Uhr, Feier des 67. Jahresfestes des Danziger Heiden-Missions-Vereins. Festpredigt: Missionar Schlömann aus Malokong in Nord-Transvaal. Bericht: Prediger Fuhst.

Schidlitz. Klein-Kinder-Bewahranstalt, Vormittags 10 Uhr Prediger Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormitt. 10¼ Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Beichte um 10 Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr (Winterhalbjahr) Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Grase aus Schlochau. Abendmahlsfeier fällt aus.

Heilige Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9½ Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Richter. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Döring.

Schulhaus zu Langfuhr. Kein Gottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, Prediger Pfeiffer. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz, Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Prediger Duncker. Nachm. 4 Uhr Missionsstunde in der Pfarrwohnung.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag (Chorgesang.) Dienstag, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 8 Uhr, Vortrag von Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2½ Uhr Vesperandacht. 4 Uhr St. Marien-Verein.

St. Nicolai. Frühmesse 7 u. 8 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Am Fest der heil. Brigitta. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Feier des kath. Gesellen-Vereins mit Vesperandacht und Predigt. Sonnabend, Abends 8 Uhr, Beichte. — Militärgottesdienst 8 Uhr. Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Aula der Scherler'schen Schule Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr. Ein Gemeinde-Mitglied.

Baptisten-Kapelle Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 6. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 270½, Franzosen 242⅝, Lombarden 85⅝, ungar. 4% Goldrente 93,50. Tendenz: fest.

Paris, 6. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% Amort. Rente 98,00, 3% Rente 98,25, ungar. 4% Goldrente 93,90, Franzosen —, Lombarden —, Türken 22,45, Aegypter 103,15. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 36,00, Weißer Zucker per Oktober 37,75, per November 37,87, per Novbr.-Januar 38,12, per Januar-April 38,75. Tendenz: behauptet.

London, 6. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 3/16, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 98¼, Türken 22¼, ungarische 4% Goldrente 93, Aegypter 102, Platzdiscont 1⅜, Silber 33⅞. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 17¼, Rübenrohzucker 13¾. — Tendenz: bessernd.

Petersburg, 6. Oktbr. Wechsel auf London 95,50. 2. Orientanl. 101, 3. Orientanl. 101½.

Newyork, 5. Oktober. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83, Cable-Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22½, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4% fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 19⅛, Canadian-Pacific-Actien 75, Central-Pacific-Actien 19½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 59¾, Illinois-Centr.-Actien 92, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 122, Louisville u. Nashville-Act. 49¾, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 14⅛, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 101½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 20¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 21½, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien —, Union-Pacific-Actien 18⅝, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actie 29. Silber Bullion 74.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 6. Oktober. Abends 7 Uhr. Stimmung: Matt. Heutiger Werth ist 13,30—13,45 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 6. Oktbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Etwas besser. Oktober 13,70 M, November 13,57½ M, Dezbr. 13,67½ M, Januar-März 13,80 M, April-Mai 14,05 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Matt. Oktbr. 13,62½ M, Novbr. 13,52½ M, Dezbr. 13,60 M, Januar-März 13,77½ M, April-Mai 14,00 M.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 5. Oktbr. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 9,00 bis 10,50 M, Generatorkohle 8,50—9,50 M, Gasflammförderkohle 7,50—8,50 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 7,00—7,50 M, melirte beste Kohle 8,00—8,60 M, Coakskohle 5,50 bis 6,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 7,00—8,00 M, melirte Kohle 9,00—10,00 M, Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 17,00—20,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 13,50—14,50 M, Hochofencoaks 11 M, Nußcoaks gebrochen 11—15 M. 5. Briketts: 8,50—11 M. **Erze.** Rohspath 6,80—7,50 M, gerösteter Spatheisenstein 9,50—11,00 M, Nassauischer Rotheisenstein mit circa 50 % Eisen — M. — **Roheisen.** Spiegeleisen Ia. 10 bis 12 % Mangan 50 M, weißstrahliges Qualitäts-Puddelroheisen: rhein.-westf. Marken 45,00—46,00 M, Siegerländer Marken 40—41 M, Stahleisen 46,00—47,00 M, Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 36,00 M, Engl. Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 55,00 M, Luxemburger Gießereieisen ab Luxemburg 43,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 62 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 53 M, deutsches Hämatit 62 M, spanisches Hämatit Marke Mudela ab Ruhrort 69—70 M. **Stabeisen.** Gewöhnliches Stabeisen 110,00—115,00 M. **Bleche.** Gewöhnliche Bleche 130—145 M, Kesselbleche 150—165 M, Feinbleche 125—135 M. — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Der Versand von Kohlen ist außerordentlich stark und macht sich Wagenmangel fühlbar. Der Eisenmarkt ist still bei unveränderten Preisen. — Nächste Börse am 19. Oktober.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Oktbr. Wind: WSW.

Angekommen: St. Petersburg (SD.), Lange, Stettin, Güter.

Gesegelt: Sirene, Busch, Sunderland, Holz. — Baldur, Johansen, Kallundborg, Oelkuchen.

Im Ankommen: 1 Logger, 1 Kuff.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen zu Danzig wohnhaft gewesenen Kaufmanns **John Hybbeneth** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 30. Oktbr. 1893,

Vormittags 10½ Uhr,
vor dem Königl. Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 3. Oktober 1893.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königl. **Amtsgerichts XI.**

Bekanntmachung.

An der Provinzial-Irren-Anstalt in Neustadt Wpr. ist die Stelle einer zweiten Köchin am 1. November d. J. zu besetzen.

Gehalt 300 ℳ jährlich, bei freier Verpflegung zweiter Klasse, freier Heizung, Beleuchtung und Wäschereinigung.

Wirthinnen, die sich um diese Stelle bewerben wollen und über ihre bisherigen Leistungen gute Zeugnisse aufzuweisen vermögen, wollen sich unter Einreichung derselben sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem Unterzeichneten melden.

Neustadt Wpr.,
den 28. September 1893.

Der Director
der Provinzial-Irren-Anstalt.
Dr. Kroemer.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auction

Weidengasse 14—15, part.
Montag, den 9. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung **2 elegante Zimmereinrichtungen, darunter 2 Sophas und 4 Sessel mit Plüschbezug,** 1 mah. u. 1 nußbaum Sophatisch mit Decken, einen Sophateppich, 1 mah. Vertikow, 1 mah. Nachttisch, einen eschenen Schreibtisch, 1 Regulator, **1 eis. Geldschrank,** 1 Pfeilerspiegel in mah. Rahmen mit Console, 6 mah. Rohrstühle, 10 Oelgemälde, Wandbilder, 1 Geldcassete v. Eichenholz m. Broncebeschlag, 1 pol. Bücherregal, **17 Bde. Meyer's Conversationslexikon,** Shakespeares, Göthes, Schiller's, Körner's, Uhland's und andere Werke öffentlich meistbietend gegen **gleich baare** Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Dpfr. „**Neptun**" u. „**Bromberg**" laden bis Sonnabend Abend Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach
Dirschau, Mewe, Marienwerder, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn. (1979
Güterzuweisungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei Nr. 15.

Dampfer „Danzig" ladet in der Stadt und Neufahrwasser bis Sonnabend Abend nach sämmtlichen Stationen von
Dirschau
bis
Bromberg-Thorn.
Güterzuweisungen erbitten
Gebr. Harder.

Neuer
Winterfahrplan
giltig vom 1. Oktober ab.
Preis 10 Pfg.

Ostdeutsches
Eisenbahn-Kursbuch
herausgegeben von der Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg,
giltig vom 1. Oktbr. ab.
Preis 50 Pfg.
zu haben bei
A. W. Kafemann.

Ich wohne
Langgasse Nr. 81
(Ecke Wollwebergasse).
Dr. med. T. Szubert,
Specialarzt
für Haut- u. Geschlechts-Leiden.
Sprechstd. 10—12 Vorm., 3—5 Nachm.

Fröbelsch. Kindergarten,
11 Poggenpfuhl 11.
Der neue Cursus beginnt **Dienstag, den 17. Oktbr.** und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge Sonnabend, den 14., und Montag, den 16., bereit. (1746
Auguste Genkler.

Spec. Ordensbänder. — **Ohne Hosen**träger, ohne Riemen, ohne Knopf ist jede Hose sicher u. bequem tragbar durch den Gesundheits-Spiralhosenhalter. — Franco Mk. 1.25 in Briefm. Wiederverk. ges.
Schwarz & Co., Berlin, Annenstr. 23. — Spec. Vereinsabzeichen.

Verloosungs-Plan. Gewinne.	Werth.	Mark.
1 à	50 000	= 50 000
1 à	25 000	= 25 000
1 à	10 000	= 10 000
2 à	5 000	= 10 000
3 à	4 000	= 12 000
4 à	3 000	= 12 000
5 à	2 000	= 10 000
10 à	1 000	= 10 000
20 à	500	= 10 000
50 à	300	= 15 000
100 à	200	= 20 000
200 à	100	= 20 000
300 à	50	= 15 000
500 à	20	= 10 000
1000 à	10	= 10 000
4000 à	5	= 20 000
6197 Gew. W. Mk.		259 000

Am 20. und 21. Oktober 1893.

Grosse Verloosung von Gold-

und Silbergewinnen zu Massow, die mit 90 pCt. des Werthes in baar bezahlt werden.

Original-Loose à 1 ℳ., 11 Stück für 10 ℳ., (Porto und Liste 20 ₰ extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.

Gewinne in Baar. Gewinne.	baar.	Mark.
1 à	45 000	= 45 000
1 à	22 500	= 22 500
1 à	9 000	= 9 000
2 à	4 500	= 9 000
3 à	3 600	= 10 800
4 à	2 700	= 10 800
5 à	1 800	= 9 000
10 à	900	= 9 000
20 à	450	= 9 000
50 à	270	= 13 500
100 à	180	= 18 000
200 à	90	= 18 000
300 à	45	= 13 500
500 à	18	= 9 000
1000 à	9	= 9 000
4000 à	4,50	= 18 000
6197 Gew. baar ℳ		233 100

Höhere Mädchenschule
Poggenpfuhl 16.

Das Wintersemester beginnt am Dienstag, den 17. Okt., um 9 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 12., 13. und 14. Oktober, Vormittags 9—1 und Nachmittags 3—5 Uhr, bereit sein; für die unterste Klasse werden keine Vorkenntnisse verlangt.

Die Meldungen zum Seminar erbitte ich bis zum 14. Oktober; für Damen, welche kein Abgangszeugniß einer vollberechtigten höheren Mädchenschule besitzen, ist eine schriftliche und mündliche Prüfung nöthig, die am Montag, den 16. von 9 Uhr Morgens an stattfinden soll. (1474

Dr. Scherler.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das Wintersemester beginnt am 17. Oktober, 8 Uhr. Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr Director Dr. **Bonstedt in Jenkau.** (2137

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Hermann Sudermanns neuer Roman: „Es war"
erscheint in dem am 1. Oktober beginnenden neuen belletristischen Unternehmen

DIE ROMANWELT

Wochenschrift für die erzählende Litteratur aller Völker.
Preis des Heftes 25 Pfennig.
Man abonniert bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Durch die Post bezogen 3 M. 25 Pf. für das Quartal von 13 Heften.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchh. Nachf. in Stuttgart.

Preis-Räthsel.

(Zweisilbig.)
Meine Erste findest du im Ofen und Kamin,
Meine Zweite überall,
Das Ganze ist Europas größtes Reich,
Bekannt durch seine Grausamkeit.

Die Auflösungen müssen bis zum 14. Oktober 1893 eingesandt sein. Der erste Einsender erhält eine neue, gute **Cylinderuhr,** der zweite eine genau regulirte **Weckuhr,** der dritte ein feines, echtes **Gold-Doublé-Armband.** Auch alle folgenden Einsender erhalten einen Schmuck. Die Namen werden unter dem nächsten Räthsel am 14. Oktober cr. bekannt gemacht. Jeder Lösung sind 50 ₰ in Briefmarken beizufügen und zu senden an (1991

G. Höpfner, Essen (Ruhr),
Klosterstraße Nr. 9.
NB. Bei unrichtiger Lösung erfolgen Marken retour.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute das
Hotel Deutsches Haus
hier, käuflich übernommen habe, und empfehle dasselbe dem werthen reisenden Publikum zur gefälligen Benutzung.
Mewe, den 30. Septbr. 1893.
Hochachtungsvoll
August Küster,
Hotel Deutsches Haus.

Heubuder Räucherflundern
sind die besten,
empfehle solche täglich frisch aus dem Rauch.
Ia. Weichsel-Caviar,
Pfund 3 ℳ,
ganz mild im Salze. (2209
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46,
Seefischhandlung u. Fischräucherei.

Grünberger Weintrauben,
in diesem Jahre besonders schön empf. das Postkistchen zu ℳ 3,50 franco, bei Nachnahme ℳ 3,70.
Gartenbau-Gesellschaft
zu Grünberg i./Schles.

Weintrauben,
täglich frisch vom Stock, Postkiste 10 Pfund Br. ℳ 3,60 frco. gegen Nachnahme od. vorh. Einsendung des Betrages. (1032
R. Altmann, Grünberg i. Schlesien.

3 Meter f. blau oder schwarz
Cheviot
zu einem eleganten und dauerhaft. Anzuge versendet franco gegen Nachnahme für 10 ℳ.
Otto Deckart,
Tuchfabrikant,
Spremberg N.-L.
Reichhaltigste Mustercollection moderner **Anzug- u. Paletotstoffe** in Kammgarn, Buckskin, Zwirn, Tuch, Cheviot, Joppen und Lodenstoffen ꝛc. auf Wunsch franco gegen franco.

In dem
Damen-Frisir-Salon
von
C. Balsam,
Heil. Geistgasse Nr. 34
werden Bestellungen zu Polterabenden, Hochzeiten u. Bällen in und außer dem Hause entgegen genommen.

Anzug-, Palet.-, Hosenstoffe
nur ganz vorzügliche, dauerhafte Qualitäten in **Kammgarn, Buckskin, Cheviot,** liefert jedes Maß zu Fabrikpreisen. Muster franco gegen franco! (2136
Robert Schlosser, Guben.

A. Spieß, Leipzig, Markthalle.
Wca. 5 Kilo elegante Postkiste versende geg. Einsendung v. 2,50 ℳ in Briefm. od. Postanw. franco verzollt. **eintrauben,** süßeste, blaue und weiße.
Bei Abnahme von Centnern bedeutend billiger.

DISTILLERIE Gegründet 1829. UTZSCHNEIDER
Deutsch-franz. COGNAC Brennerei GEBRÜDER vormals MACHOLL
Cognac
Deutsch-franz. Cognac-Brennerei
vorm. Gebr. Macholl, A. G.
MÜNCHEN und COGNAC.

800 Centner
gesunde Daber'sche Kartoffeln,
pro Centner 1,30 ℳ, franko Bahnhof Dirschau, sind sofort abzugeben in **Stangenberg** bei Dirschau. (2037

Aus einer **Lombardsache** sollen freihändig zu ausnahmsweise billigen Preisen verkauft werden:
1. Eine nur versuchsweise gebrauchte ca. 10—12 pferd. compl.
Treidel-Locomotive
(Patent Körnig).
2. **Ein Rollwagen für circa 400 Ctr. Tragfähigkeit** (ohne Federn).
Die unter 1 ausgebotene Locomotive läßt sich mit geringen Kosten zu einer Schmalspur-Locomotive umbauen. (2114
Weitere Auskunft geben und Offerten nehmen entgegen
C. Blumwe & Sohn,
Eisengießerei und Spezialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen,
Bromberg-Prinzenthal.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage **die hiesige Löwenapotheke** und **Adler-Drogerie,** verbunden mit **Mineralwasser-Fabrikation Langgasse No. 73** käuflich erworben habe und werde ich dieselbe unter meinem Namen weiter fortführen.

Es wird mein unausgesetztes Bestreben sein, durch das Halten nur bester Arzneiwaaren, sowie durch gewissenhafteste und pünktlichste Bedienung mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und dasselbe zu bewahren und bitte ich, meine dahin zielenden Bemühungen geneigtest zu unterstützen.

Danzig, den 3. October 1893.

Hochachtungsvoll
Carl Schnuppe,
Apotheker.

Anerkannt vorzügliche
Ventil-, Gas-u. Petroleum-Motore
stehender und liegender Construction,
= Patent **Adam** und Patent **Paucksch.** =
In jeder Etage leicht aufstellbar.
Geringster Gas- und Oelverbrauch. Ruhiger Gang.
Billigste Betriebskraft.
Ein in Betrieb gesetzter Motor steht in meiner Fabrik zur gefälligen Ansicht.
R. F. Anger, 3. Damm 3,
Generalvertreter für Danzig und Umgegend.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Pfeiffer & Druckenmüller, Schöneberg-Berlin,
Fabrik für Trägerwellblech und Eisen-Constructionen,
liefern nach eigenen Projecten, sowie vorgeschriebenen Zeichnungen:
Eisenhochbauten aller Art, Brückenbauten, Dachconstructionen.
Specialitäten:
Ganze Bauwerke aus Wellblech, freitragende Bogendächer, schmiedeeiserne Treppen, Fenster, Thüren.
Stahlblech-Rolljalousieen eigener bewährter Systeme. (5765
Profiltabellen, Preislisten kostenfrei.

Behörden und Schulen
empfehle ich meine von der
chemisch-technischen Versuchsanstalt Charlottenburg
geprüften
Normal-Tinten.
Proben versende auf Wunsch gratis und franco.
J. H. Jacobsohn, Danzig,
Papier-Groß-Handlung.

Schultornister,
Taschen
empfiehlt
H. Liedtke,
26 Langgasse 26.

Stollwerck'sche Chocoladen
ausgezeichnet durch
51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen und 26 Hofdiplome
sind überall käuflich!
In **Danzig** bei:
Th. Becker, Cond., A. Fast, E. Grentzenberg, Conditor, E. Haeckel, Apotheker, C. Hildebrand, Apotheker, E. Kornstädt, Rathsapoth., Willi Kraatz, Paul Liebert, Milchkannengasse und Filiale, Max Lindenblatt, J. Löwenstein, C. Paetzold, F. R. Scheller, Apoth., Jul. Schubert, Cond., und bei Gust. Seiltz. (4968

Anerkannt bester Bitterliqueur!
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein
Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

Industrielle Etablissements,
welche rentiren, oder für die Zukunft besonders günstige Aussichten bieten, ebenso andere hierfür geeignete Objecte, werden von einem **Finanzconsortium** zur
Umwandlung in Actien-Gesellschaften
gesucht und werden Reflectanten um Aufgabe ihrer Adressen unter Angabe der näheren Verhältnisse gebeten.
Gefl. Offerten unter **P. G. 430** sind an die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. Main einzureichen. (2135

Schiffswerft
zu verkaufen.
Familien-Verhältnisse halber ist eine seit 1803 im Betrieb befindliche **Schiffswerft** an der **unteren Weser** nebst dazu gehörigem Anwesen im **Ganzen** oder **getheilt** unter **günstigsten** Bedingungen zu verkaufen. Erforderliches Kapital 200 000 bis 250 000 ℳ.
Die Schiffswerft, in **unmittelbarer Nähe** des **Bahnhofes** gelegen, hat außer den Einrichtungen für **eisernen Schiffsbau, Maschinenfabrik, Kesselfabrik, Hobelwerk** und **Gießerei** und ist der **Platz** durch seine Lage an **zwei schiffbaren Flüssen,** sowie seine Einrichtung auch zu **sonstigen industriellen Unternehmungen** sehr geeignet. Lohnverhältnisse besonders günstig. (2104
Reflectanten wollen sich an die Herren **Edzard u. Michaelis** in **Bremen** wenden.

Verkäuflich zu Kukehnen,
Kreis Heiligenbeil,
Post-, Telegraph- und Eisenbahn-Station.
1. Kustan a. d. Kustine von Geograph, geboren 1888, Schimmelwallach, 5′ 4″, gut angeritten, Preis 1200 ℳ.
2. Rabiata a. d. Kustine von Ambos, geb. 1889, Schimmel, 5′ 3″, angeritten, Preis 1000 ℳ.
3. Rakete a. d. Kustine v. Nisos, geb. 1890, Dunkelschimmel, 5′ 4″, Preis 1000 ℳ,
alle drei Pferde sind hochelegant, haben hervorragende Gänge und eignen sich ganz besonders zu Offiziers- und Luxuspferden.
Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof.
Bartels-Kukehnen.

Eine notariell festgestellte gute Erbschaft von
9000 Mark
ganz oder zur Hälfte zu verkaufen.
Offerten sub G. B. an **W. Meklenburg,** Annoncen-Expedition in Danzig, Jopeng. 5.

Vortheilhafte Gutskäufe jeder Größe u. Anz. empf. **Feodor Schmidt, Inowrazlaw 21.**

Ein hübscher Teckel
ist zu verkaufen Holzmarkt 5 II.

Mariages.
Für eine Dame, 25 Jahre alt, aus guter Familie, Schönheit, mit 50 000 ℳ Vermögen, wird passende Partie gewünscht. Ernstl. Reflectanten ertheilt weitere Auskunft im Auftrage der Kaufm. **L. W. Körner,** Berlin, Elisabeth-Ufer 30. Discretion verlangt und zugesichert. (2113

Für ein jüd. hübsches Mädchen, 25 J. alt, von guter Bildung, wirthschaftlich, mit ℳ 3000 baar, Einrichtung und eventl. Zuschuß von ℳ 75 monatlich, **Partie gesucht.** Adr. sub J. C. 4502 bef. **Rudolf Mosse, Breslau.**

Stellen.

Sichere Existenz
wird intelligentem Herrn durch Uebernahme des Alleinverkaufs für Ost- und Westpreußen eines bereits seit 10 Jahren bei der besten Kundschaft eingeführten patentirten Artikels geboten.
Erforderliches Kapital ca. ℳ 5000.
Offerten unter J. B. 8586 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Einen Lehrling
für das Comtoir mit monatlicher Remuneration sucht
Johs Grentzenberg,
Hopfengasse 88.
Meldungen Sonntags zwischen 8 und 10 Uhr früh.

Agent gesucht
für **Ost- u. Westpreußen, Posen und Pommern** von einer der bedeutendsten **südd. Cigarrenfabriken,** die von 23—38 ℳ anerkannt hervorragend leistungsfähig ist. Offerten sub D 6 2081 b an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Mannheim. (1738

Die frei gewordene Haupt-Agentur mit bestehendem Inkasso einer alten deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft ist für Danzig und Umgegend zu vergeben. Bewerber mög. gefl. Off. u. 2066 i. d. Expd. d. Ztg. einr.

Für unser **Getreide-** und **Sämereien-Geschäft** suchen wir
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Louis Lewy & Co.,
Stettin. (2203

Gesucht tüchtige
Agenten
zur Vertretung eines **landwirthschaftlichen Productes.** Offerten unter Chiffre **H. 367 M.** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Mühlhausen i. E.

Hamburg.
Tüchtiger und rühriger Agent sucht noch einige **Vertretungen** für **Platz** und **Export.** Gefl. Anerbieten unter H. c. o 8926 an **Haasenstein u. Vogler,** A.-G., Hamburg.

Für unsere Eisengieß., Maschin.-Fabrik u. Kesselschmiede suchen wir z. 1. Jan. 1894 einen tücht. zuverlässigen Werkführer. Die Stelle ist, bei zufriedenstell. Leist. sehr angenehm u. dauernd. Gefl. Meldg. mit Ang. der bisherigen Thätigk., Zeugnißabschr., w. nicht zurückgeschickt w. u. Gehaltsanspr. sehen entgeg. **C. F. Sternkopf Söhne,** Tilsit. (2121

Eine erfahrene Lehrerin wünscht in **Zoppot** noch einige Privatstunden zu geben.
Offerten unter Nr. 2174 in der Expd. dieser Ztg. erbeten.

Wohnungen.

Von zwei anständigen ruhigen Damen wird vom 1. Novbr. eine unmöblirte billige Stube zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 2112 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

In Kobekshof bei Langfuhr stehen ca. 120 Stück weidefette **Mutterschafe** und 80 Stück **diesjährige Lämmer** zum Verkauf. (1799

Versetzungshalber
ist das Logis d. Hrn. Lieutenant v. d. Groeben z. verm. Pfefferst. 7 II.

Straußgasse 9 u. 10
sind herrschaftliche Wohnungen von 4 Zimmern, Mädchenstube und reichlichem Zubehör zu vermiethen. (2152
Zu erfragen Straußgasse 9, 3 Treppen.

Langgarten 78, part.,
herrsch. Wohn., 4 Zimmer, Cab. u. Zubeh. von sof. zu vermiethen.

Zoppot, Danzigerstr. 22, ist zum Jan. 1894 versetzungsh. eine herrschaftl. Winterwohnung mit reichl. Zub., Wasserl. u. Eintritt in den Garten zu vermiethen.

Das vordere Kellerlokal
Langgasse 45, Ecke Matzkausche Gasse, **welches Eingang von der Langgasse erhält,** sofort zu vermiethen. Näh. Langgasse 11, 1 Treppe. (1514

Holzmarkt 11 ist die Saaletage, 5 Zimmer und Zubehör sofort zu vermiethen. (2051

Laden
in der Matzkauschen Gasse, nahe dem Langenmarkt (bisheriges Cigarrengeschäft des Herrn **Otto**) ist per 1. Oktober oder später zu verm. Näh. Langgasse 11, 1 Tr.

Sandgrube 28, part., von sofort **Wohnung mit Garten** für 1000 ℳ zu vermiethen. Näh. daselbst bei **Kulcisa.** (1262

Special-Geschäft
für
Geschenke.
26 H. Liedtke, 26.
Langgasse

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.